INSTITUT FÜR
INTERDISZIPLINÄRE
FORSCHUNG

F·E·S·T Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft

Aktualisierte Umwelterklärung 2019 der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST) Heidelberg

mit den Ressourcenverbräuchen der Jahre 2007 – 2018

Herausgeber

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST)
Institut für interdisziplinäre Forschung
Schmeilweg 5

69118 Heidelberg

Tel.: 06221-91 22 - 0
Fax: 06221-16 72 57
E-Mail: info@fest-heidelberg.de
Internet: www.fest-heidelberg.de

Verfasser und Ansprechpartner

Dr. Oliver Foltin
Umweltbeauftragter
Tel.: 06221-91 22 - 33
Fax: 06221-16 72 57
E-Mail: oliver.foltin@fest-heidelberg.de

Dr. Volker Teichert
Umweltmanagementbeauftragter
Tel.: 06221-91 22 - 20
Fax: 06221-16 72 57
E-Mail: volker.teichert@fest-heidelberg.de

Foto Titelseite: Institutsgebäude Schmeilweg 5

Heidelberg, im November 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **5**

1 Die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft im Überblick **6**

1.1 Überblick über die Tätigkeiten der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft 6

1.2 Kontext der FEST 8

1.3 Interessierte Parteien 10

2 Umweltpolitik **10**

3 Das Umweltmanagementsystem **12**

3.1 Ziel des Umweltmanagementsystems 12

3.2 Organisation und Zuständigkeiten 12

3.2.1 Der Geschäftsausschuss 13

3.2.2 Der Umweltmanagementbeauftragte 14

3.2.3 Der Umweltbeauftragte 14

3.2.4 Die Fachkraft für Arbeitssicherheit 14

3.2.5 Der Sicherheitsbeauftragte 15

3.2.6 Leitung 15

3.3 Information und Kommunikation 15

4 Umweltaspekte **16**

4.1 Direkte Umweltaspekte 17

4.1.1 Gebäude 17

4.1.2 Außenanlagen und Naturschutz 18

4.1.3 Energie 20

4.1.4 Wasserverbrauch 23

4.1.5 Abfall 25

4.1.6 Büro- und Arbeitsmaterialien 25

4.1.7 Reinigung 26

4.1.8 Küche/Hauswirtschaft 26

4.1.9 Lärm 27

4.2 Indirekte Umweltaspekte 27

4.2.1 Mobilität 27

4.2.2 CO_2-Emissionen 30

4.2.3 Öffentlichkeitsarbeit und Umweltberatung 30

5 Umweltkernindikatoren **33**

6 Umweltprogramm von 2013 bis 2016 ..... **35**

7 Umweltprogramm von 2017 bis 2020 ..... **39**

Gültigkeitserklärung **42**

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Portfolio-Analyse 2016 17

Abb. 2: Heizenergieverbrauch von 2007 bis 2018 in kWh 20

Abb. 3: Heizenergieverbrauch von 2007 bis 2018 in kWh (witterungsbereinigt) 20

Abb. 4: Heizenergieverbrauch von 2007 bis 2018 in kWh pro m² 21

Abb. 5: Stromverbrauch von 2007 bis 2018 in kWh 22

Abb. 6: Stromverbrauch von 2007 bis 2018 in kWh pro m^2 22

Abb. 7: Wasserverbrauch von 2007 bis 2018 in m³ 23

Abb. 8: Gebäude 5 Wasserverbrauch von 2007 bis 2018 in m³ 23

Abb. 9: Gebäude 5a Wasserverbrauch von 2007 bis 2018 in m³ 23

Abb. 10: Papierverbrauch von 2007 bis 2018 in Blatt 26

Abb. 11: Anteile nach Verkehrsmitteln in Prozent Mobilität zwischen Wohnort und Arbeitsplatz 2016 28

Abb. 12: Anteile an allen FEST-Dienstreise-Kilometern 2018 nach Verkehrsmitteln in Prozent 29

Abb. 13: CO_2-Emissionen 2012 bis 2018 (in Tonnen) 30

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Mobilität zwischen Wohnort und Arbeitsplatz 2016 27

Tab. 2: Mobilität durch Dienstreisen 2017 und 2018 28

Tab. 3: Umweltkernindikatoren 33

Vorwort

Das vorliegende Dokument ist die vierte Aktualisierung der zum ersten Mal 2012 vorgelegten Umwelterklärung der FEST. In gewisser Weise kann das Institut nach fünf Jahren für sich vorsichtig reklamieren, sein Engagement für Umweltfragen auch im praktischen Bereich kontinuierlich wahrnehmen zu wollen. Diese Beharrlichkeit im Kleinen – wenn sie denn von vielen geübt wird – erscheint als ein wichtiger Weg, um gegen die Resignation anzugehen, die durch das neuerliche Infragestellen einer entschiedenen Umwelt- und Klimapolitik auf politischer Ebene leicht entstehen kann.

In vielen Fragen der Umwelt und der Nachhaltigkeit sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FEST in Forschung und Beratung aktiv tätig. Ein Teil der Beratungsleistungen adressiert die Politik: Anfang der 1970er Jahre schon das Gutachten zur Institutionalisierung der Umweltpolitik von Georg Picht, seit Ende der 1970er Jahre dann zahlreiche Arbeiten zur Zukunft der Energieversorgung ohne Kernenergie. Seit den 1990er Jahren beschäftigt sich der Arbeitskreis Frieden und Nachhaltige Entwicklung mit Konzepten einer indikatorengestützten Nachhaltigkeitsberichterstattung auf lokaler und nationaler Ebene, dann aber zunehmend auch beratend ganz praktisch mit der Einführung von Umweltmanagementsystemen und der Umsetzung von Klimaschutzkonzepten vor allem in kirchlichen Institutionen. Dabei festigt sich zunehmend die Erfahrung, dass sich Organisationen in ihrem Umweltverhalten insgesamt durchaus verändern können, es aber oft einen langen Atem und den Aufbau transparenter und kontinuierlich arbeitender Strukturen benötigt, um Veränderungen auch nachhaltig zu sichern.

Wer die Entwicklung der Kennziffern der FEST in ihrem eigenen Umweltverbrauch über die Zeit betrachtet, mag den Eindruck bekommen, dass die „tief hängenden Früchte“ mittlerweile geerntet sind. Ob beim Heizenergie-, dem Strom- oder dem Wasserverbrauch oder bei der Wahl der Verkehrsmittel bei Dienstreisen: Es konnten zum Teil deutliche Fortschritte erzielt werden. In den nächsten Jahren wird es darum gehen, den Stand durch eine Vielzahl von kleineren Maßnahmen weiter zu verbessern und an einigen Stellen, sofern es dem Institut finanziell möglich ist, in neuere Technik zu investieren.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FEST bemühen sich, die nachstehend abgedruckte Umweltpolitik der FEST mit Leben zu füllen. „Bewahrung der Schöpfung“ muss auch auf diese Weise praktisch werden.

Prof. Dr. Hans Diefenbacher, stellv. Leiter der FEST

Heidelberg, im Januar 2017

1 Die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft im Überblick

1.1 Überblick über die Tätigkeiten der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft

Die Evangelische Studiengemeinschaft entstand 1957/58 durch die Zusammenlegung zweier kleiner wissenschaftlicher Institutionen in kirchlicher Trägerschaft: der Studiengemeinschaft der Evangelischen Akademien in Bad Boll und des Christophorus-Stifts in Hemer (Westfalen). Zum ersten Leiter der in Heidelberg neu eingerichteten Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST) wurde der Philosoph Georg Picht berufen. Die FEST ist ein interdisziplinäres Forschungsinstitut, dessen Grundfinanzierung durch die Mitglieder des Trägervereins – der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), die Landeskirchen der EKD, dem Deutschen Evangelischen Kirchentag und den Evangelischen Akademien – getragen wird und das darüber hinaus Forschungs- und Beratungsarbeiten durch Drittmittel finanziert.

An der FEST ist ein breites Spektrum wissenschaftlicher Disziplinen vertreten. Es reicht von der Theologie und der Philosophie über die wichtigsten Gesellschaftswissenschaften bis zu naturwissenschaftlichen Fächern und steht für die angestrebte Weite des interdisziplinären Diskurses.

Das Forschungsprogramm ist an drei Arbeitsbereichen ausgerichtet: (1) Religion, Recht und Kultur, (2) Frieden und Nachhaltige Entwicklung sowie (3) Theologie und Naturwissenschaft. Ein wissenschaftliches Kuratorium berät, begleitet und beurteilt die Planung, Entwicklung und Durchführung der Forschungsprojekte der FEST.

Der Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“ bündelt theologische, juristische und kulturwissenschaftliche Forschungsperspektiven und bezieht diese aufeinander. Die Arbeiten richten sich dabei insbesondere auf drei Themenkreise: Medizin- und Bioethik, öffentliche Religion und institutioneller Wandel. Im Themenfeld Medizin- und Bioethik werden Grundlagen der Medizin- und Bioethik, aber auch einzelne bioethische Themen aus theologischer, juristischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive analysiert. Dabei ist Raum sowohl für die langfristige Verfolgung bioethischer Themen und für die Analyse aktueller Fragestellungen sowie für die Begleitung gegenwärtiger parlamentarischer Prozesse. Religion ist nicht nur eine Sache privater Innerlichkeit, sondern tritt nach außen: in Symbolen, Organisationen, Überzeugungen und in Gestalt öffentlicher religiöser Akteure. Die Projekte des Teilbereichs haben das Öffentlichwerden von Religion (und dabei jeweils die Frage nach dem Status von „Öffentlichkeit“) zum Gegenstand. Der dritte Themenbereich ist der Analyse zentraler Institutionen des sozialen Zusammenlebens und ihrem Wandel gewidmet. Dabei stehen die Wechselwirkungen und Kontaktflächen zwischen Staat, Zivilgesellschaft und Einzelnen im Zentrum.

Die Arbeit des Arbeitsbereichs „Frieden und Nachhaltige Entwicklung“ findet ebenfalls in mehreren Themenfeldern statt. Dazu zählen im Bereich Nachhaltige Entwicklung insbesondere die Themenfelder Wachstum und Wohlfahrt sowie Indikatoren nachhaltiger Entwicklung. Die Beratung und Begleitung bei der Einführung von Umwelt-, Energie- und Nachhaltigkeitsmanagementsysteme in kirchlichen aber auch nicht kirchlichen Institutionen sowie Umweltbildung und die Erstellung von Klimaschutz- und Umweltkonzepten bilden weitere Schwerpunkte der Arbeit. Zudem ist seit 2008 das Projektbüro Klimaschutz der EKD angesiedelt. Gerade in jüngster Zeit ergingen aus den Landeskirchen, der EKD sowie Bistümern mehrere Anfragen an die FEST, aus der sich das Bedürfnis nach einer kontinuierlichen Beratung in einigen Themenfeldern des Arbeitsbereichs erkennen lässt. Im Bereich Frieden sind es die Themen Religion und Konflikt, Gerechter Frieden, Just Policing sowie die Mitherausgabe des jährlichen Friedensgutachtens. Die durchgeführten Projekte nutzen die spezifische Forschungs- und Beratungskompetenz des Instituts in politiknahen Themenbereichen und entwickeln diese weiter. Dass Frieden zum Gegenstand wissenschaftlicher Forschung wurde, ergab sich aus der Betroffenheit über die Erfindung und den erstmaligen Gebrauch von Nuklearwaffen zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Den Forschungsfragen gemeinsam ist die Frage nach Beiträgen, die die ökumenische Gemeinschaft der Christen zu einer neuen politischen Weltordnung leisten kann.

Foto: Kollegium der FEST im Sommer 2018

Der Arbeitsbereich „Theologie und Naturwissenschaft“ widmet sich vor allem den Themenfeldern Mensch, Natur und Religion. Im Themenfeld *Mensch* werden die Strukturen der Ausbildung und Erhaltung von Personalität im leiblichen Selbstverhältnis und in dem Austauschverhältnis des Menschen zu seiner natürlichen und kulturellen Umwelt thematisiert. Im Themenfeld *Natur* stehen die kulturelle Genese sowie der normative Gehalt lebensweltlicher und wissenschaftlicher Naturauffassungen im Vordergrund. Im Themenfeld *Religion* geht es um den

Einfluss, den das Spannungsverhältnis zwischen naturwissenschaftlicher Erklärung und religiöser Deutung der menschlichen Lebenswirklichkeit auf die Dynamik kulturellen und gesellschaftlichen Wandels gehabt hat und nach wie vor hat.

In den drei Arbeitsbereichen arbeiten zurzeit 31 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon sind 16 wissenschaftliche Mitarbeiter, vier Emeriti, vier Sekretärinnen, zwei HiWis, zwei Praktikanten sowie ein Verwaltungsleiter und zwei Bibliotheksmitarbeiter.

1.2 Kontext der FEST

Die FEST hat externe und interne Themen zu ermitteln, die für ihren Kontext relevant sind und die sich auf die beabsichtigten Ergebnisse ihres Umweltmanagementsystems auswirken können. Für die FEST lassen sich einzelne Beispiele für derartige Themen aufführen, die entweder deren Handeln beeinflussen oder durch ihre Umweltaspekte beeinflusst werden können:

Externe Themen	Relevante Faktoren	Risiken (R) und Chancen (C)	Bedeutung hoch/mittel/ gering
Voranschreitender Klimawandel (Starkregenereignisse und Hitzeperioden)	Zunahme der Überschwemmungsgefahr Kältebedarf für Sitzungsräume und Büros	R: Überschwemmung der Gebäude R: Kosten für Klimatisierung	hoch gering
Energiepreissteigerungen	Kosten für Wärme und Strom steigen	R: Steigende Betriebskosten bei gleichbleibenden Einnahmen C: Anlass Energie zu sparen und Mitarbeitende zu sensibilisieren	hoch hoch
Öffentliche Wahrnehmung, inwieweit sich (evangelische) Kirche mit Umweltthemen beschäftigt bzw. Nachhaltigkeit umsetzt	Umweltrelevantes Handeln der FEST	C: Stärkung der eigenen Position und Glaubwürdigkeit gegenüber Dritten	hoch
Öffentliche Verkehrsanbindung der FEST führt zu ggf. Benutzung	Zunahme der Feinstaub- und Stickoxidbelastung	R: Fahrverbote für die Umgebung der FEST	mittel

(Nichtbenutzung) von öffentlichem Nahverkehr		C: Ausbau des ÖPNV und verstärkte Nutzung durch Besucher und Mitarbeitende	mittel
Öffentliche Förderungen von Umweltmaßnahmen	Realisierung von umweltrelevanten Maßnahmen bei Sanierungen	R: Sanierungen können nicht durchgeführt werden	gering

Interne Themen	**Relevante Faktoren**	**Risiken (R) und Chancen (C)**	**Bedeutung hoch/mittel/ gering**
Finanzielle Beschränkungen durch den Haushalt	Realisierung von umweltrelevanten Maßnahmen bei Sanierungen	R: Sanierungen können nicht durchgeführt werden.	hoch
Gebäudebetrieb Institutsgebäude	Bestehende Immobilien bzw. die Schwierigkeit diese energetisch zu sanieren	R: Höhere Kosten für Gebäudebetrieb R: Verschlechterung der Umweltleistung	hoch mittel
Vorhandenes Wissen im Unternehmen	Wissen und Interesse der Mitarbeitenden in umweltrelevanten Belangen	R: Überlastung der Mitarbeitenden dadurch Abnahme der Motivation in Bezug auf Umweltthemen C: Kosteneinsparungen durch hohes Umweltbewusstsein am Arbeitsplatz; verbessertes Betriebsklima und Steigerung der Motivation	mittel mittel

Diese Themen bilden die Grundlage u.a. für die Bestimmung von Risiken und Chancen, die Bestimmung und Bewertung von Umweltaspekten und die Festlegung von Umweltzielen.

1.3 Interessierte Parteien

Die FEST hat

- die interessierten Parteien, die für ihr Umweltmanagementsystem relevant sind, zu ermitteln und zu bestimmen;
- die relevanten Erfordernisse und Erwartungen (d.h. Anforderungen) dieser interessierten Parteien zusammenzustellen;
- zu prüfen, welche dieser Erfordernisse und Erwartungen zu bindenden Verpflichtungen werden.

Diese Ausführungen sind eine wesentliche Erweiterung, weil die FEST die interessierten Parteien zu bestimmen und sich mit ihren Anforderungen auseinanderzusetzen hat.

Folgende interessierte Parteien wurden bislang herausgearbeitet:

- Projektpartner und Drittmittelgeber,
- Tagungs- und Arbeitsgruppengäste,
- Kirchliche Akteure, die im Austausch mit der FEST stehen (z.B. Evangelische Kirche in Deutschland, Landeskirchen und Diözesen sowie Deutscher Evangelischer Kirchentag und Evangelische Akademien),
- Vorstandsmitglieder,
- Kuratoriumsmitglieder,
- Mitarbeitende,
- Lieferanten (insbesondere Catering),
- Externe Dienstleister (insbesondere Facility Management und Handwerker),
- Bibliotheksbenutzer und andere Besucherinnen und Besucher der FEST,
- Nachbarn,
- Behörden.

Deren Erwartungen wurden in einem gesonderten Dokument zusammengestellt.

2 Umweltpolitik

Präambel

Die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST) tritt für die Bewahrung der Schöpfung ein. Die Mitarbeitenden der FEST betrachten den Schutz der Natur und der Umwelt als eine wichtige Aufgabe. Durch ihr aktives Handeln tragen sie dazu bei, dass auch künftigen Generationen eine lebenswerte Umwelt erhalten bleibt. Um das Umweltprogramm zu verwirklichen, die Grundsätze der Umweltpolitik einzuhalten, die Umweltsituation

in der FEST kontinuierlich zu verbessern und die Umweltbelastungen zu minimieren, ist ein Umweltmanagementsystem eingerichtet worden.

Leitlinien

1. Im Rahmen dieses Umweltmanagements setzt sich die FEST mit strategisch relevanten internen und externen Themen sowie deren Wechselwirkungen mit dem Umweltmanagement auseinander. Die aus dieser Kenntnis des eigenen Umfelds abgeleiteten Risiken und Chancen werden systematisch erfasst, dokumentiert und bei der Planung von Maßnahmen berücksichtigt.
2. Die FEST ermittelt, analysiert und beurteilt auf dieser Grundlage in allen Bereichen des Institutsalltags die direkten und indirekten Umweltauswirkungen ihres Handelns; Schwerpunkte liegen beim Abfallaufkommen, dem Strom-, Heizenergie- und Wasserverbrauch, der Beschaffung und den Verbrauch von Büromaterial und Reinigungsmitteln sowie den Emissionen durch Dienstreisen. Auch werden die entsprechenden Lebenswegabschnitte von Dienstleistungen und Produkten betrachtet, auf die direkt oder indirekt Einfluss genommen werden kann.
3. Die Mitarbeitenden der FEST bemühen sich Abfälle zu vermeiden und nicht vermeidbare Abfälle umweltgerecht zu entsorgen, Ressourcen wie Strom, Heizenergie und Wasser einzusparen, in der Verwaltung und im Institutsbetrieb umweltverträgliche Materialien einzusetzen und alle Materialien sparsam zu verwenden, beim Catering umwelt- und sozialverträgliche Lebensmittel aus der Region oder aus fairem Handel zu bevorzugen und auf eine umweltschonende Mobilität bei ihren Dienstreisen zu achten. Ebenso schützen sie Pflanzen und Tiere sowie deren Lebensräume auf dem Anwesen der FEST.
4. Die FEST verpflichtet sich, die Umweltgesetze und sonstigen einschlägigen Rechtsvorschriften einzuhalten. In regelmäßiger Folge wird die Umsetzung der Umweltpolitik und des Umweltprogramms kontrolliert und Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung eingeleitet.
5. Es soll versucht werden, die Erwartungen und Erfordernisse interessierter Kreise gegenüber der FEST im Rahmen des Umweltmanagements entsprechend zu berücksichtigen. Die Umweltarbeit in der FEST wird auch nach außen ausführlich kommuniziert und mit anderen (kirchlichen) Einrichtungen werden einschlägige Erfahrungen ausgetauscht.
6. Die Mitarbeitenden beteiligen sich an der Umsetzung des Umweltmanagementsystems und an den Entscheidungen zum Umweltschutz, indem sie hierzu Ideen, Vorschläge und Überlegungen entwerfen.
7. Die Leitung der FEST bringt sich intensiv in das Umweltmanagement ein. Zur Erhöhung der Sichtbarkeit werden Lieferanten, Tagungsgästen, Arbeitsgruppen- und Gremien-

mitgliedern, Bibliotheksbenutzern und anderen Besucherinnen und Besuchern der FEST die Grundsätze der Umweltpolitik zur Verfügung gestellt und diese externen Partner eingeladen, sich ebenfalls nach diesen Grundsätzen zu verhalten.

Diese Umweltpolitik wurde am 23. Oktober 2018 vom Kollegium der FEST beraten und in Kraft gesetzt.

3 Das Umweltmanagementsystem

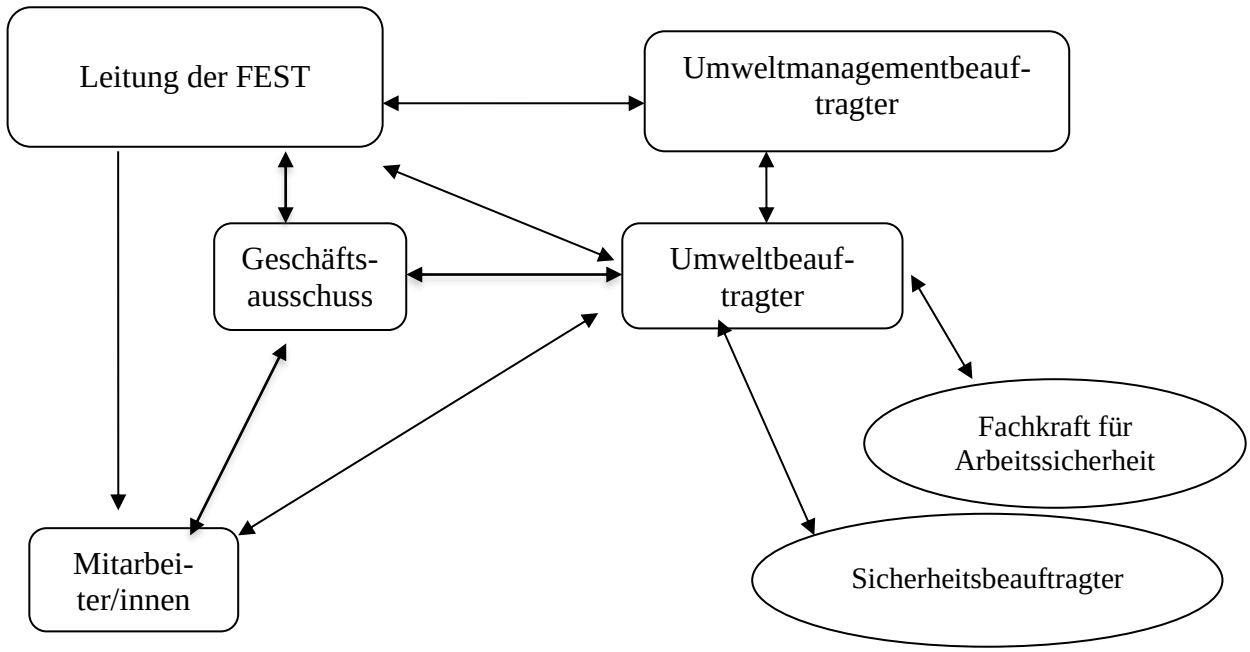
3.1 Ziel des Umweltmanagementsystems

EMAS fordert die Einführung, Verwirklichung, Aufrechterhaltung und Verbesserung eines Umweltmanagementsystems. Ziel des Umweltmanagementsystems ist, Arbeitsabläufe so zu organisieren, dass nicht nur der gesetzlich geforderte Umweltschutz eingehalten wird, sondern eine kontinuierliche Verbesserung der betrieblichen Umweltauswirkungen erreicht wird. Diese beständige Optimierung des Umweltschutzes wird durch Zu- und Neuordnung von Verantwortlichkeiten und durch an bestehende Arbeitsabläufe bestmöglich angepasste Arbeits- und Verfahrensanweisungen erreicht.

3.2 Organisation und Zuständigkeiten

Die Organisation der FEST beruht auf der Satzung der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. und auf der Geschäftsordnung, die der Vorstand der Evangelischen Studiengemeinschaft mit Zustimmung der Mitgliederversammlung für die Forschungsstätte erlassen hat (derzeit gültiger Stand: 2006). Die Zuständigkeiten der Gremien sind in diesen beiden Grunddokumenten festgelegt. Die Mitglieder des Trägervereins der FEST entsenden je eine/n Vertreter/in in die Mitgliederversammlung, die wiederum den Vorstand der Evangelischen Studiengemeinschaft wählt, der aus mindestens fünf und höchstens acht Personen besteht; Vorstandsvorsitzender ist derzeit Bischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh, Karlsruhe. Das wissenschaftliche Kuratorium besteht aus 15 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen, den Vorsitz hat derzeit Prof.em. Dr. Hans-Joachim Gehrke inne. Das Kuratorium legt im Austausch mit dem Kollegium der FEST das wissenschaftliche Programm der Forschungsstätte fest. Der nebenamtliche Leiter der FEST, Prof. Dr. Klaus Tanner, teilt sich die Leitungsaufgaben mit dem hauptamtlichen stellvertretenden Leiter der FEST, Prof. Dr. Hans Diefenbacher, und dem Finanzbeauftragten, Dr. Volker Teichert. Die Leitung organisiert die Selbstverwaltung des Instituts zusammen mit dem Kollegium, zum Teil in Gremien wie dem Geschäftsausschuss, der für Anschaffungen und Instandsetzungen zuständig ist (vgl. Abschnitt 3.2.1), oder dem Publikationsausschuss, der die Zuteilung der Finanzmittel für Druckkostenzuschüsse und Freiexemplare organisiert, zum Teil durch Einzelzuständigkeiten wie Beschaffung (Dr. Volker

Teichert), Verwaltung der Gästeappartements (Dr. Sarah Jäger) oder Hauswirtschaft (PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner). Die Leitung der FEST hat auch die Beauftragungen für das Umweltmanagement sowie für die Arbeitssicherheit im Institut ausgesprochen (vgl. Abschnitte 3.2.2. bis 3.2.4). Im Stellenplan der FEST ausgewiesene Einzelzuständigkeiten bestehen darüber hinaus im Bereich Verwaltung (Bernd Gottschlich) und Bibliothek (Dr. Hans Michael Empell und Reinhold Grombein). Die Mitarbeitervertretung ist nach der Dienstvertragsordnung der EKD durch das Mitarbeitervertretungsgesetz geregelt und wird derzeit von Reinhold Grombein (Vorsitz), Dr. Sarah Jäger und Dr. Benjamin Held wahrgenommen. Das Umweltmanagementsystem hat folgende Organisationsstruktur:



3.2.1 Der Geschäftsausschuss

Der Geschäftsausschuss ist das zentrale Beratungsgremium für alle Umweltfragen und -aktivitäten. Er tagt in der Regel alle zwei Monate, in außerordentlichen Fällen können auch weitere Sitzungen einberufen werden. Der Geschäftsausschuss berät die Leitung des Instituts und bereitet deren Entscheidungen vor. Er nimmt somit aktiv am Prozess der Entscheidungsfindung teil. Er begleitet interne und externe Audits, Umweltmanagement-Reviews, die regelmäßige Kontrolle der Zielerreichung und der beschlossenen Korrekturmaßnahmen. Dem Geschäftsausschuss gehören an:

- der stellvertretende Leiter,
- der Umweltmanagementbeauftragte (gleichzeitig Finanzbeauftragter),
- der Umweltbeauftragte,
- der Verwaltungsleiter (gleichzeitig Sicherheitsbeauftragter),
- die Mitarbeitervertretung,

- die Beauftragte für die Hauswirtschaft,
- ein/e Mitarbeiter/in der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter/innen.

3.2.2 Der Umweltmanagementbeauftragte

Von der Leitung der FEST wurde Dr. Volker Teichert zum Umweltmanagementbeauftragten bestimmt. Seine wesentlichen Aufgaben sind die Öffentlichkeitsarbeit, die Förderung des Umweltgedankens in der FEST, die Einhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems sowie die Durchführung von internen Audits und Umweltmanagement-Reviews.

3.2.3 Der Umweltbeauftragte

Zum Umweltbeauftragten der FEST wurde Dr. Oliver Foltin berufen. Der Umweltbeauftragte ist Ansprechpartner für alle Fragen des Umweltschutzes. Gegenüber den Leitungsgremien der FEST hat er beratende Funktion. Weitere Aufgaben sind:

- Versorgung des Geschäftsausschusses mit internen und externen Informationen zum Umweltschutz,
- Überwachung und Weiterentwicklung des nach der EMAS aufgebauten Umweltmanagementsystems,
- Überprüfung der Einhaltung der umweltrelevanten Rechtsvorschriften, Fortschreibung des UMH,
- Vorbereitung, Planung und Begleitung der internen Audits und der Umweltbetriebsprüfung. Der Umweltbeauftragte ist Mitglied des Geschäftsausschusses,
- Unterstützung des Umweltmanagementsystems in Fragen der Planung, Steuerung, Kontrolle und Analyse,
- Erstellung eines jährlichen Berichtes an die Leitung der FEST,
- Zusammenarbeit mit Mitarbeitervertretung, der Fachkraft für Arbeitssicherheit und dem Sicherheitsbeauftragten,
- Koordination von Umweltaktivitäten.

Schließlich hat er die Umsetzung des Umweltprogramms zu überwachen und zu steuern; er hat vorausschauend und korrigierend einzugreifen, indem er die Leitung über relevante Vorgänge und Defizite informiert. Der Umweltbeauftragte hat 2016 die Fortbildung kirchlicher Umweltrevisoren des Netzwerks kirchliches Umweltmanagement besucht.

3.2.4 Die Fachkraft für Arbeitssicherheit

Die Fachkraft für Arbeitssicherheit gemäß § 5 Absatz 1 des Gesetzes über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit (ASiG) wird in der FEST extern durch die Evangelische Fachstelle für Arbeitssicherheit (EFAS) gestellt. Sie hat die

Aufgabe, den Geschäftsausschuss beim Arbeitsschutz und bei der Unfallverhütung in allen Fragen der Arbeitssicherheit einschließlich der menschengerechten Gestaltung der Arbeit zu unterstützen. Dieses geschieht insbesondere durch Wahrnehmung der in § 6 ASiG benannten Aufgaben.

3.2.5 Der Sicherheitsbeauftragte

Zum Sicherheitsbeauftragten gemäß § 22 Absatz 1 SGB VII wurde Bernd Gottschlich bestellt. Er unterstützt die Leitung bei der Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten. Hierfür überzeugt er sich vom Vorhandensein und der ordnungsgemäßen Benutzung der vorgeschriebenen Schutzeinrichtungen und persönlichen Schutzausrüstungen und macht auf Unfall- und Gesundheitsgefahren aufmerksam. Er hat keine Aufsichtsfunktion und Weisungsbefugnis, sondern eine beratende und beobachtende Funktion und trägt weder eine zivilrechtliche noch eine strafrechtliche Verantwortung, wenn durch den Verstoß gegen Sicherheitsbestimmungen ein Schaden entsteht. Die Ausbildung des Sicherheitsbeauftragten ist Aufgabe der zuständigen Berufsgenossenschaft. Bernd Gottschlich hat im November 2016 eine Schulung bei der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) besucht.

3.2.6 Leitung

Gemäß EMAS muss die Leitung sicherstellen, dass die für das Umweltmanagementsystem erforderlichen Mittel verfügbar sind, nämlich das erforderliche Personal, die Infrastruktur der FEST sowie die technischen und finanziellen Mittel.

3.3 Information und Kommunikation

Die Mitarbeiter/innen der FEST werden regelmäßig über Maßnahmen informiert. Hierfür werden folgende Möglichkeiten genutzt:

- Informationstafel:
  Am „Schwarzen Brett" ist ein Bereich für das Umweltmanagement reserviert, auf dem über umweltrelevante Neuigkeiten, Entscheidungen und Vorhaben unterrichtet wird. Nur die Mitglieder des Geschäftsausschusses und die Leitung der FEST sind berechtigt, dort Informationen auszuhängen.
- Intranet:
  Wichtige Informationen werden vom Umweltbeauftragten an die Mitarbeiter über Intranet weitergegeben und im *Public Ordner* (Unterordner „Umweltmanagement“ im Ordner FEST Organisation) eingestellt.

- Mitarbeiterversammlungen:
  Die Mitarbeiterversammlungen der FEST werden als geeignetes Organ angesehen, um die Mitarbeiter über die Weiterführung des Umweltmanagementsystems zu informieren. Auf diesem Wege kann die Mehrheit der Beschäftigten kontinuierlich über die weiteren Entwicklungen beim betrieblichen Umweltschutz auf dem Laufenden gehalten werden.
- Persönlicher Kontakt:
  Wichtigste Grundlage für ein funktionierendes Umweltmanagementsystem ist der persönliche Kontakt und das Gespräch zwischen den Mitgliedern des Geschäftsausschusses und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

4 Umweltaspekte

Die Umweltaspekte eines überwiegenden Dienstleistungsbetriebes – wie der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft – sind maßgeblich von den Baulichkeiten, den technischen Anlagen sowie dem Verhalten der Mitarbeitenden geprägt. Von der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft gehen aber auch so genannte „indirekte Umweltauswirkungen“ aufgrund von Vorgaben oder Empfehlungen für andere Einrichtungen oder für Lieferanten aus. Die Einführung eines Umweltmanagementsystems erfordert daher zunächst die Erfassung, Überprüfung und dann die laufende Kontrolle der Aspekte, die bedeutende Auswirkungen auf die Umwelt haben oder haben können. Ein wichtiger Effekt bei der erstmaligen Durchführung der Umweltprüfung kann dabei das Aufdecken von Datenlücken sein.

Die Umweltauswirkungen wurden im Jahr 2010 das erste Mal erfasst. Nacherhebungen zur Aktualisierung haben 2012 und 2016 stattgefunden. Damit Veränderungen erkannt, Umweltauswirkungen bewertet und Maßnahmen ergriffen werden können, müssen für eine Umweltbilanz alle umweltrelevanten Daten so weit wie möglich quantitativ erfasst werden. Die Daten wurden sowohl in Form von Absolutwerten als auch in Form von Kennzahlen erhoben; dies ermöglicht einen raschen Überblick über die entsprechenden Ressourcenverbräuche.

Um die Bedeutung der Umweltaspekte zu ermitteln, wurde eine Bewertung dieser Aspekte in zwei Dimensionen vorgenommen.

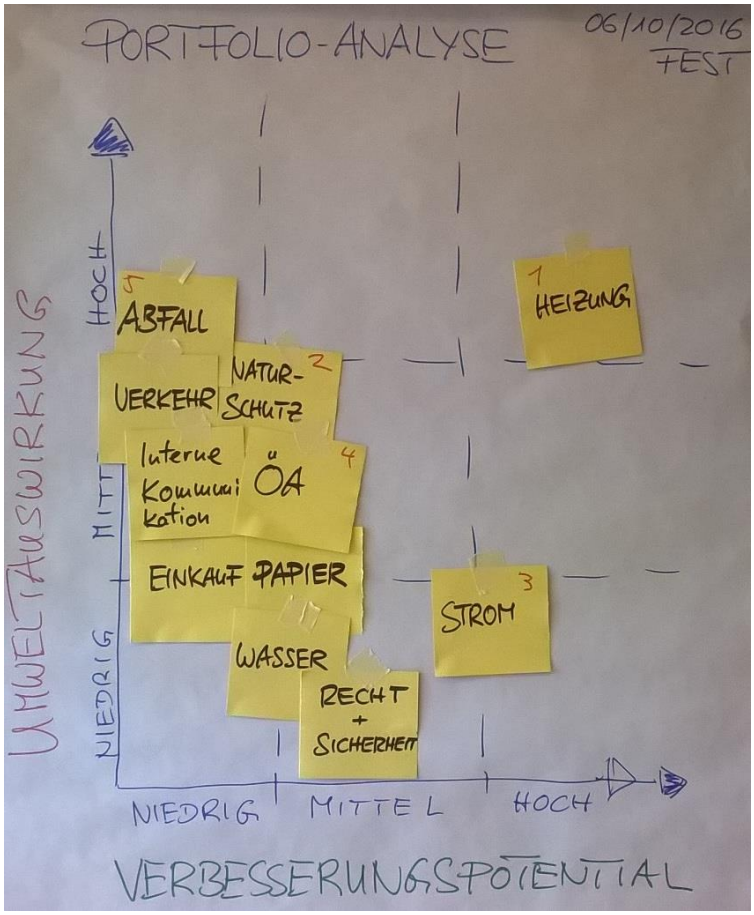
Stärke der Umweltauswirkung

A besonders bedeutender Umweltaspekt mit hoher Handlungsrelevanz
B durchschnittlich bedeutender Umweltaspekt, mittlere Handlungsrelevanz
C gering bedeutender Umweltaspekt mit geringer Handlungsrelevanz

Stärke der Handlungsmöglichkeiten

I hohe Steuerungsmöglichkeiten
II mittlere Steuerungsmöglichkeiten
III geringe Steuerungsmöglichkeiten

Abb. 1: Portfolio-Analyse 2016



4.1 Direkte Umweltaspekte

4.1.1 Gebäude

Der Institutskomplex besteht aus dem Altbau (Gebäude Schmeilweg 5) mit einer Fläche von 280 m², der Bibliothek und den Büros der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen und Sekretärinnen mit 715 m² und dem Neubau (Gebäude Schmeilweg 5a) mit 370 m². Die Gesamtfläche beträgt 1.365 m². Die gesamte Fläche ist beheizbar.

Die Grundmauern von Gebäude 5 stammen aus dem Jahr 1749, die Fassaden stehen unter Denkmalschutz. Die letzte umfassende Renovierung wurde im Jahr 2002 durchgeführt. Die Bibliothek wurde zwischen 1972 und 1974 angebaut und in den Altbau integriert. Der Neubau (Gebäude 5a) wurde 1969 gebaut und zwischen 1992 und 1994 renoviert.

Das Gebäude 5 umfasst mit dem Anbau sieben Ebenen mit insgesamt 26 Zimmern, die teilweise als Büroräume, Bibliothek, kleiner Sitzungssaal, Speisesaal, Küche, Computerraum oder Lager genutzt werden. Hinzu kommt im Dachgeschoss eine vermietete Hausmeisterwohnung, deren Verbräuche seit 2015 für Strom und seit 2016 für Wärme separat erfasst werden. Das Gebäude 5a besteht aus zwei Stockwerken und einem Keller, der nicht beheizbar ist, mit sieben Büros, drei Appartements, einer Küche und einem großen Sitzungssaal.

Foto: Institutsgebäude Schmeilweg 5

4.1.2 Außenanlagen und Naturschutz

Das Grundstück liegt in einem ruhigen Wohngebiet in unmittelbarer Waldnähe. Es liegt im Neckartal und hat Hanglange. Die Gebäude der FEST sind auf diesem Grundstück eng nebeneinander erbaut worden. Deshalb trifft die Beschreibung des Außengeländes auf alle Gebäude zu.

Die Grundstücksgröße beträgt etwa 1.880 m^2, davon ca. 600 m^2 versiegelte Fläche (ca. 32% der Gesamtfläche), weitere 200 m^2 sind teilversiegelt (ca. 11% der Gesamtfläche). Rund 1.100 m^2 sind unversiegelt (ca. 58% der Gesamtfläche), davon 300 m^2 Natur belassene Wiese. Ungefähr 750 m^2 des Geländes sind Waldfläche.

Auf dem Gelände der FEST wachsen rund 60 Bäume, darunter 28 Ahornbäume, 7 Kastanien, 10 Eiben, 4 Linden, 3 Hainbuchen, 2 Birken, eine Eiche und eine Fichten. Die Bäume sind zum größten Teil einheimische Arten; sie sind großenteils gesund und befinden sich in einem gepflegten Zustand. Die Bäume wurden in einem Kataster erfasst und jährlich wird deren

Zustand vor Ort durch einen Baumpfleger geprüft. Auf dem Gelände wachsen auch ein Apfelbaum sowie ein Schwarzer Holunder. Zudem wurden mehrere Nisthilfen für Vögel angebracht.

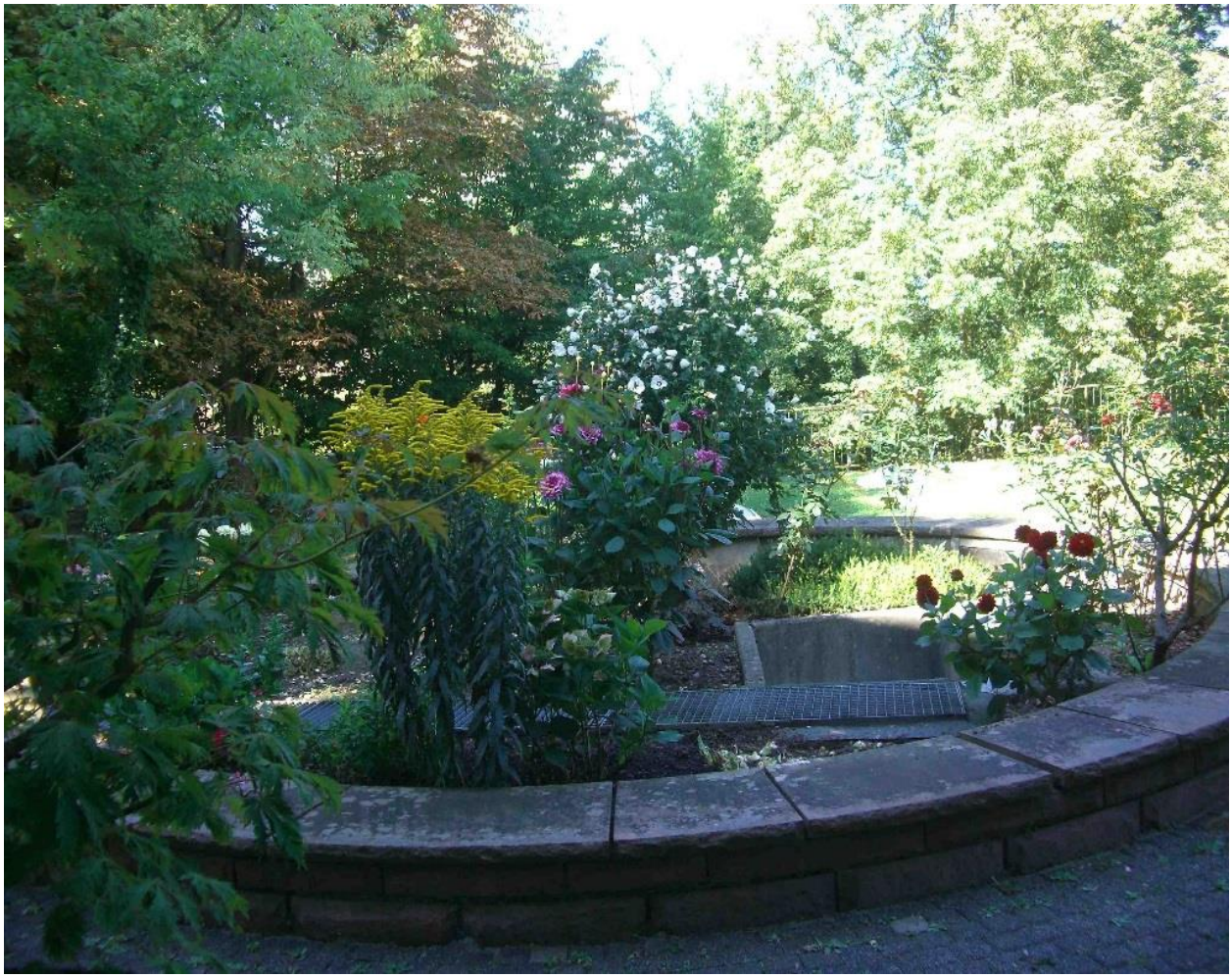


Foto: Blick in den Garten

4.1.3 Energie

a) Heizenergieverbrauch

Die Gebäudeheizung wird mit Erdgas betrieben. Die beheizte Fläche beträgt 1.365 m² bzw. 1.285 m² ohne Hausmeisterwohnung. In den Abbildungen 2, 3 und 4 wird der Heizenergieverbrauch der letzten zwölf Jahre insgesamt, witterungsbereinigt und pro m² wiedergegeben.

Abb. 2: Heizenergieverbrauch von 2007 bis 2018 in kWh

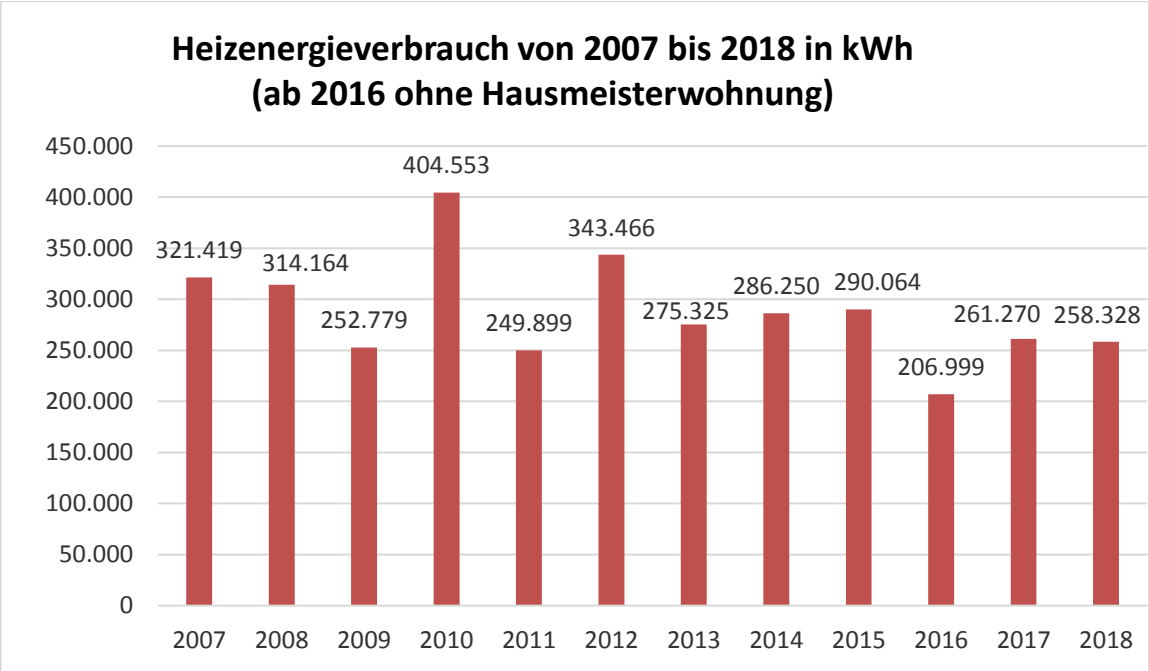


Abb. 3: Heizenergieverbrauch von 2007 bis 2018 in kWh (witterungsbereinigt)

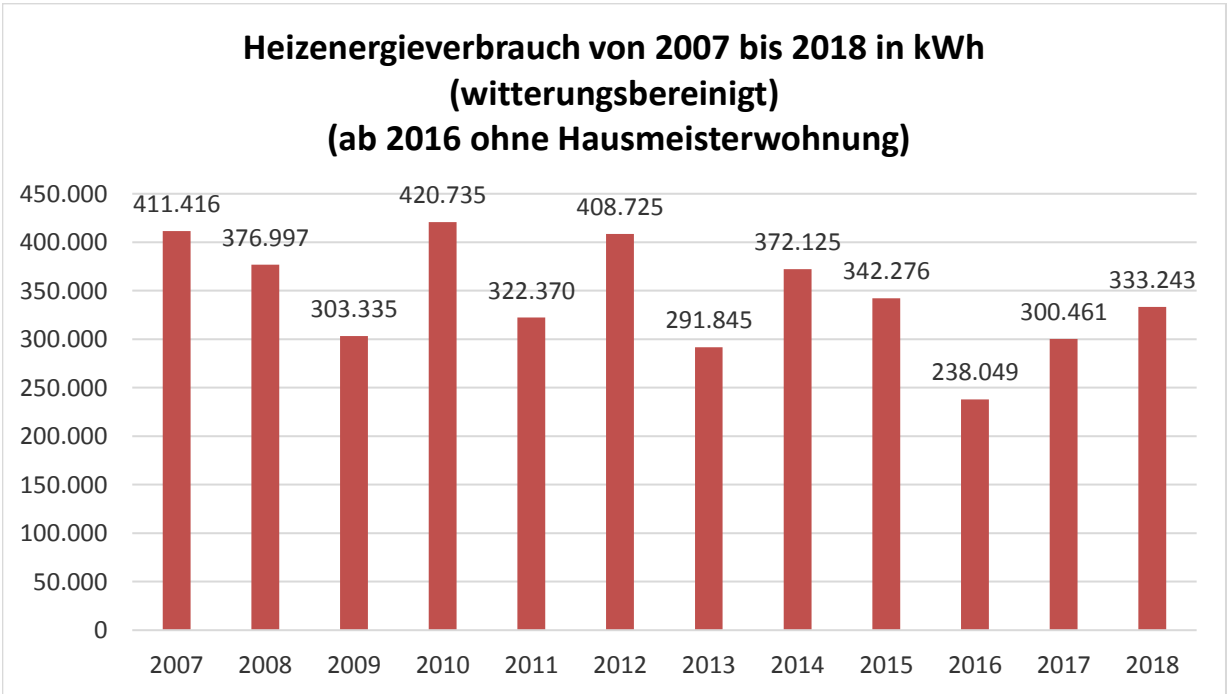
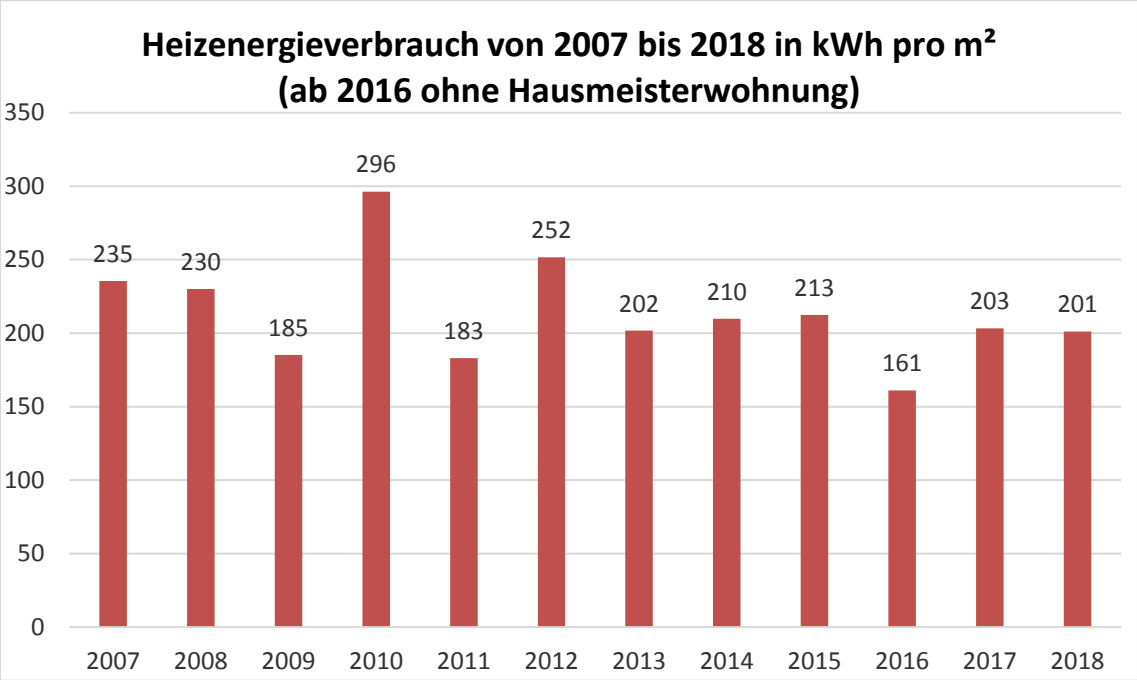


Abb. 4: Heizenergieverbrauch von 2007 bis 2018 in kWh pro m²



In den Räumen werden die Heizkörper mit zumeist digitalen Thermostatventilen reguliert, was jedoch altersbedingt nicht bei allen Heizkörpern möglich ist. Für die Räume bestehen keine seitens der FEST festgelegten Temperaturvorgaben. Gelüftet wird mit Fenstern. Bekannte Schwachstellen sind neben der 28 Jahre alten gasbefeuerten Heizungsanlage insbesondere die Wärmedämmung der Fassaden und teilweise der Dächer der beiden Gebäude sowie die Fenster in Haus 5a. Zwei der drei Flachdächer des Gebäudes 5 wurden 2016/2017 umfassend saniert und mit einer neuen Außendämmung versehen.

Das Gebäude liegt windgeschützt am Hang. In Gebäude 5 gibt es große Fensterfronten nach Norden und im Haus 5a nach Westen und Süden. Die Südseite wird durch den Hang beschattet.

Großteils gibt es Thermo- und Doppelglasfenster. In Haus 5a ist zum Teil nur Einfachverglasung vorhanden. Weitere Maßnahmen an der Fassade zur Wärmedämmung sind bisher nicht durchgeführt worden. Rollläden, die nachts geschlossen werden können, sind teilweise vorhanden. Windschutz- bzw. Luftschleusen an den Eingängen der Gebäude 5 und 5a sind nicht vorhanden.

Die Heizkörper sind in der Regel unter den Fenstern angebracht. In der Bibliothek sind die Heizkörper zum Teil mit Holz verkleidet. Isoliert sind die Verkleidungen nicht.

b) Warmwasserverbrauch

Wasser wird mit Gas und Strom erwärmt. Haus 5a ist mit der Heizungsanlage gekoppelt. Die Wassertemperatur ist auf 60°C eingestellt. Bezüglich der Einsparung von Warmwasser sind in der Regel Einhandmischer sowie Sparduschköpfe im Haus 5a vorhanden.

c) Stromverbrauch

Aus Abbildung 5 und 6 lässt sich die Entwicklung des Stromverbrauchs der letzten zwölf Jahre insgesamt und pro m² ablesen. Seit 2007 ist der Stromverbrauch um fast zwei Drittel zurückgegangen. Seit 2013 – im Jahr der Umstellung des Anschlusses von Mittel- auf Niederspannung – bezieht die FEST Ökostrom von den Elektrizitätswerken Schönau (EWS). Die EWS fördern durch den im Stromtarif enthaltenen Sonnencent neue ökologische Stromerzeugungsanlagen. Der Strom stammt zu über 70 Prozent aus Neuanlagen nach den Kriterien des Öko-Instituts.

Abb. 5: Stromverbrauch von 2007 bis 2018 in kWh

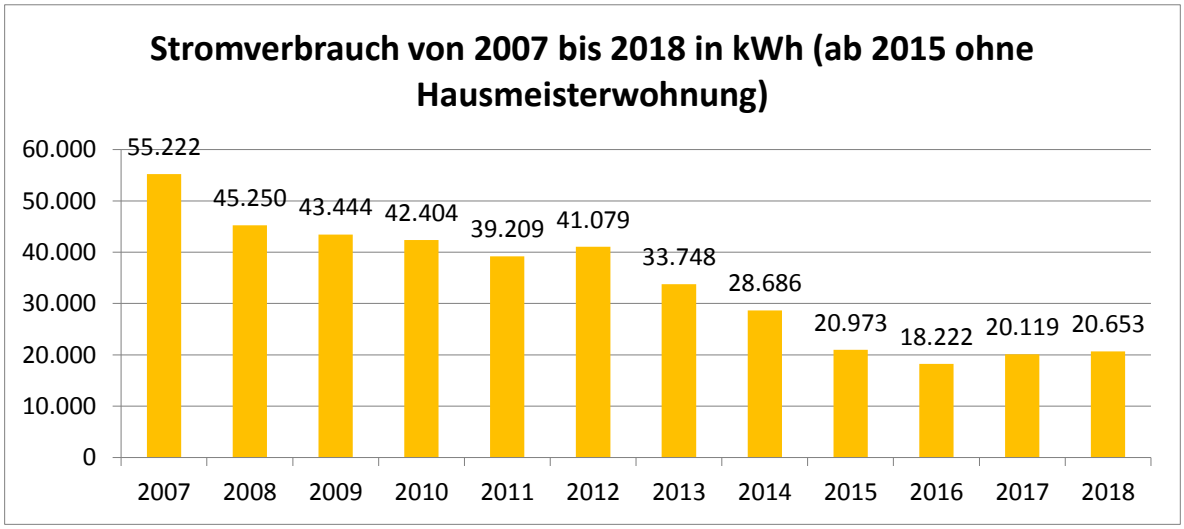
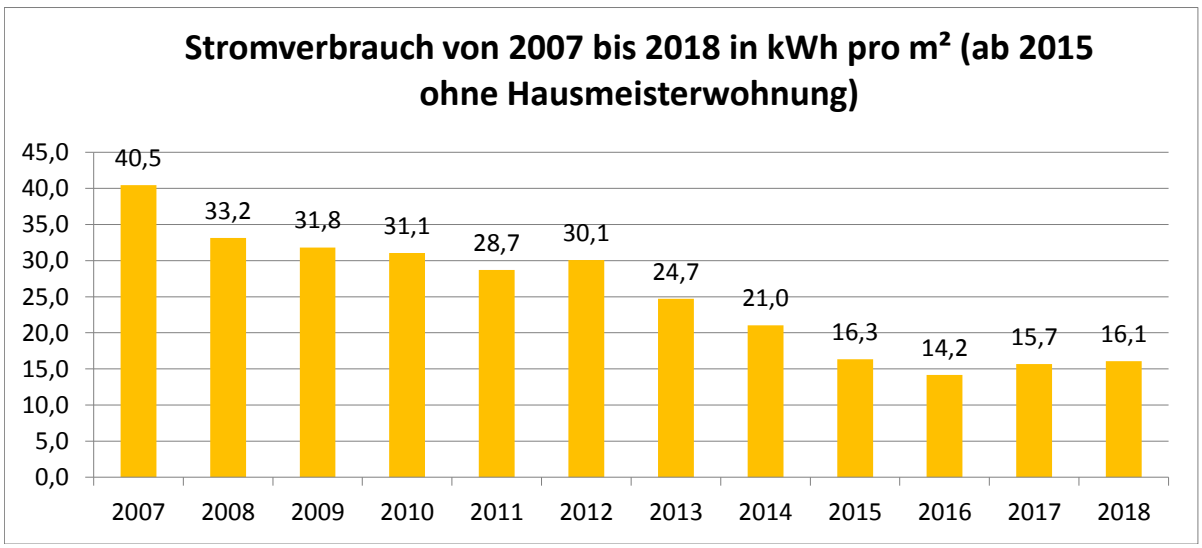


Abb. 6: Stromverbrauch von 2007 bis 2018 in kWh pro m²



Strom verbrauchende Geräte sind zwei Kopierer, die nachts und am Wochenende auf Stand-by-Modus laufen. Hinzu kommen ein Server und zwei Netzwerk-Switches sowie die Computerausstattung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die aber bei Abwesenheit ausgeschaltet werden.

4.1.4 Wasserverbrauch

Das Trinkwasser stammt von den Heidelberger Stadtwerken (SWH). Soweit bekannt, handelt es sich hierbei überwiegend um Wasser aus der Rombachquelle. Zugesetzt ist Mischwasser aus der allgemeinen Wasserversorgung (Quellwasser, Bodenseewasser) der Stadt Heidelberg. Intern wird das Wasser nicht aufbereitet. Regen- und Brauchwasser wird nicht gesammelt oder genutzt. Es gibt fünf Duschen; deren täglicher bzw. jährlicher Wasserverbrauch ist nicht bekannt und eine Ermittlung ist nicht möglich. Durchflussbegrenzer sind eingesetzt, an den Wasserhähnen jedoch nicht.

Nach einem Rückgang des Wasserverbrauchs bis 2012 ist dieser seit 2013 wieder kontinuierlich angestiegen (Abb. 7, 8 und 9). Vor allem in den Jahren 2016 und 2017 hat sich diese Entwicklung verstärkt fortgesetzt. Zu den möglichen Ursachen zählen eine gestiegene Zahl von Tagungen mit zahlreichen externen Gästen, eine hohe Auslastung der Appartements sowie die Sanierung und Spülung der Abwasserleitungen im Jahr 2017. Die weitere Entwicklung des Verbrauchs wird in den nächsten Jahren daher verstärkt weiter beobachtet werden.

Abb. 7: Wasserverbrauch von 2007 bis 2018 in m³

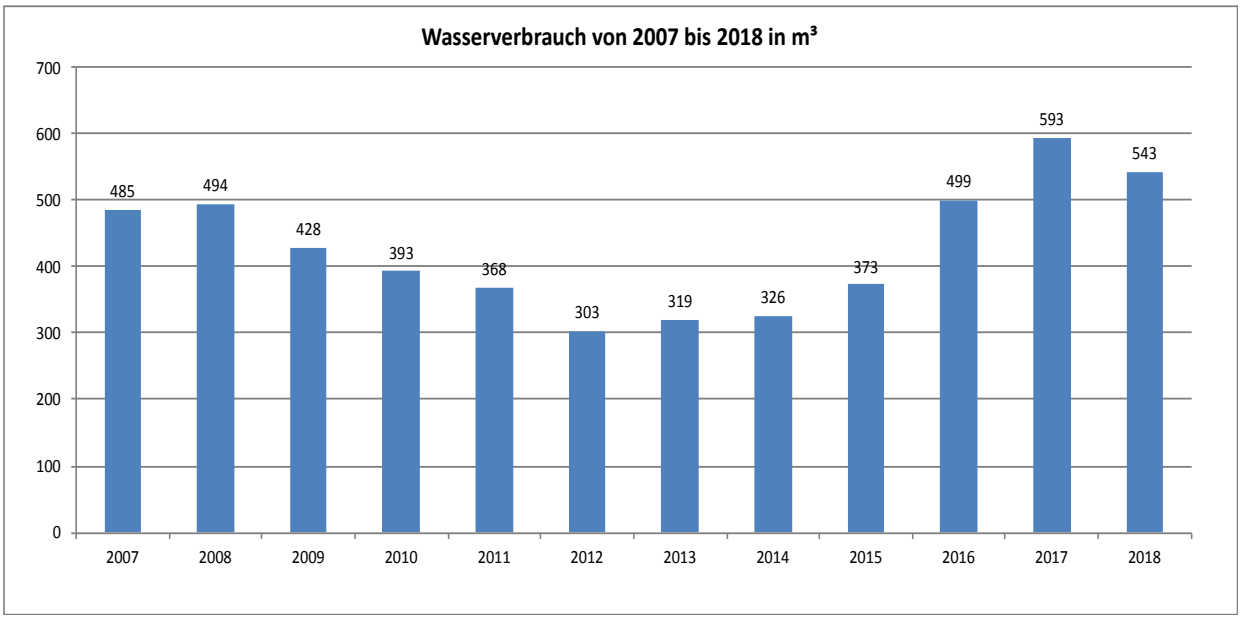


Abb. 8: Gebäude 5 Wasserverbrauch von 2007 bis 2018 in m³

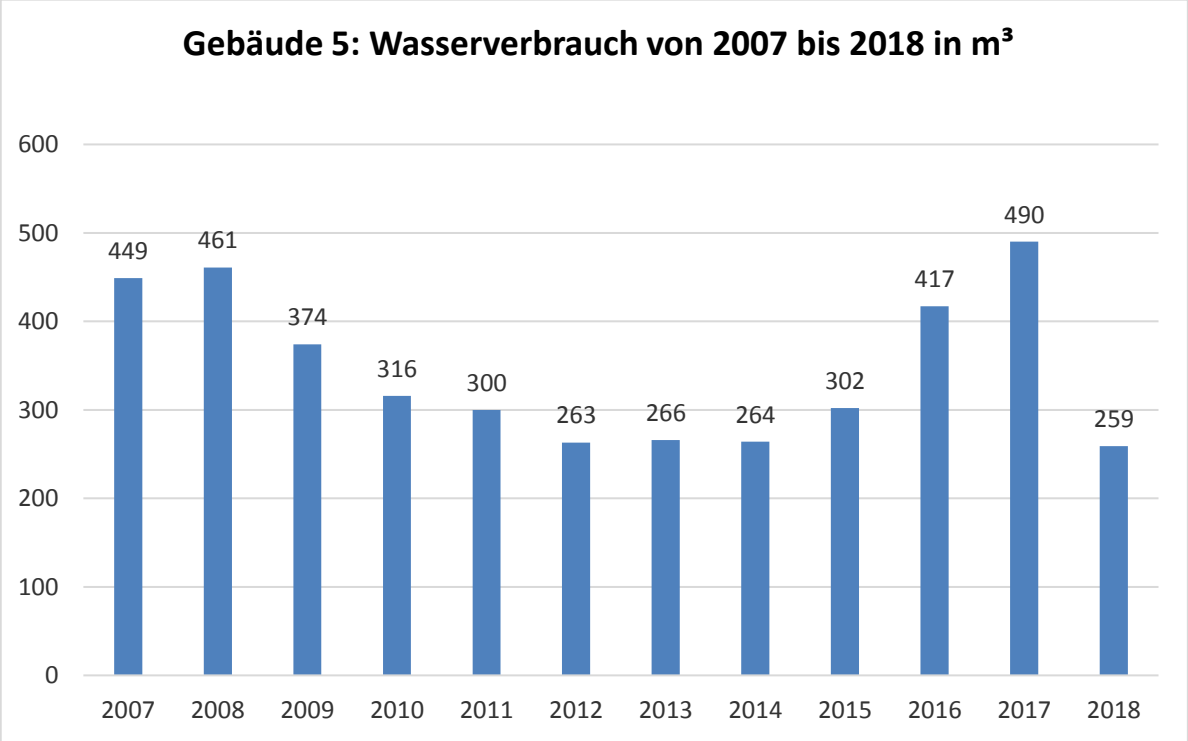
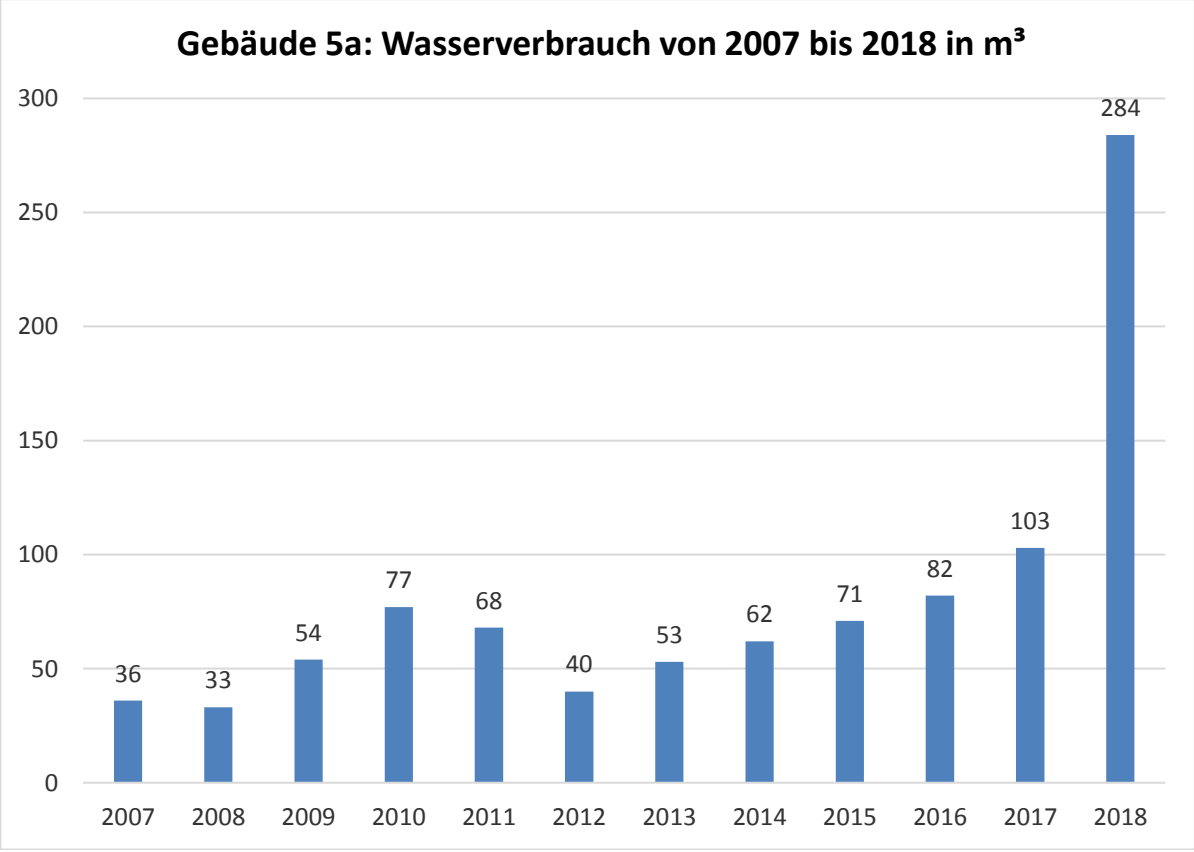


Abb. 9: Gebäude 5a Wasserverbrauch von 2007 bis 2018 in m³



4.1.5 Abfall

Die Größe der Müllgefäße beträgt aktuell insgesamt 1,62 m³. Der Papiercontainer umfasst 0,66 m³ sowie zusätzlich seit 2017 noch einmal eine separate Tonne mit 0,24 m³, die Restmülltonne 0,24 m³, die „Gelbe Tonne“ 0,24 m³ und die Bioabfalltonne 0,24 m³, die erstmalig 2016 eingeführt wurde. Die zentralen Abfallcontainer stehen im Hof auf einem gepflasterten Durchgang zum Garten. Die Papiercontainer, die gelbe Tonne und Bioabfalltonne werden jeweils alle vierzehn Tage geleert (35,88 m³ pro Jahr). Die Restmülltonne (12,48 m³ pro Jahr) wird wöchentlich geleert.

Träger der kommunalen Abfallbeseitigung ist die Stadt Heidelberg. Der Abfall wird einer Müllverbrennungsanlage und einem Kompostwerk zugeführt. Zudem gibt es eine kommunale Annahmestelle für Sondermüll (Recyclinghof Ziegelhausen, Parkplatz Stiftsmühle oder Kirchheim/Pfaffengrund, Am Oftersheimer Weg).

In den Büroarbeitsräumen stehen Behälter zur Abfalltrennung (in Form eines Einstecksystems in den Papierkörben für Restmüll) bereit. Für die Entleerung sind die Reinigungskräfte zuständig. Im Küchenbereich stehen zudem Behälter für Glas, Bioabfälle und Wertstoffe (Grüner Punkt) zur Verfügung.

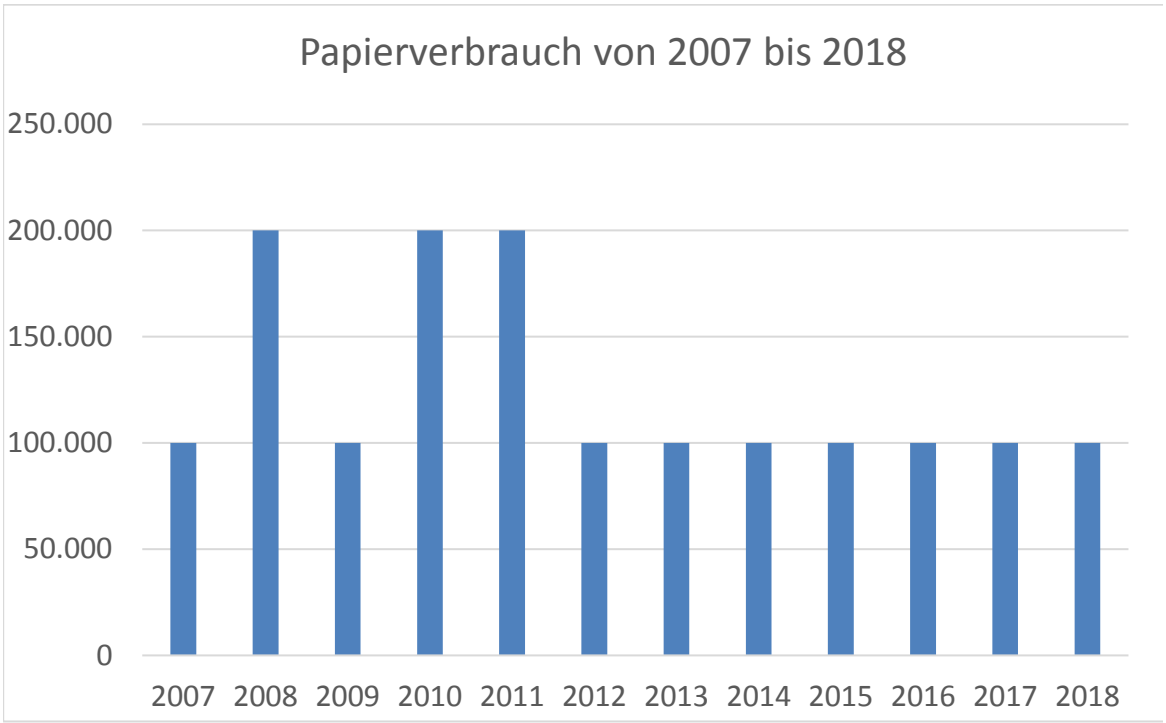
Außer Leuchtstoffröhren und Energiesparlampen sind keine gefährlichen Stoffe bekannt. Leuchtstoffröhren werden vom Hausmeister gesammelt und regelmäßig fachgerecht entsorgt. Im Postzimmer können Batterien, CDs und Druckerpatronen in dafür vorgesehenen Abfallbehältern entsorgt werden.

4.1.6 Büro- und Arbeitsmaterialien

In der FEST kommen zwei Kopiergeräte sowie mehrere Drucker zum Einsatz. Gedruckt und kopiert wird zu 100 Prozent mit Recyclingpapier. Hierfür wurde die FEST in den Jahren 2016 und 2018 von der Initiative „Pro Recyclingpapier“ unter Schirmherrschaft der Präsidentin des Umweltbundesamtes ausgezeichnet. Angeschafft wurden in den zurückliegenden Jahren jeweils ca. 100.000 Blatt pro Jahr (vgl. Abb. 10).

Der zweimal im Jahr erscheinende Newsletter sowie der jährliche Jahresbericht der FEST werden durch eine externe Druckerei auf Recyclingpapier gedruckt, das mit dem Blauen Engel ausgezeichnet ist. Zudem erfolgt der Druck mit Farben auf Pflanzenölbasis.

Abb. 10: Papierverbrauch von 2007 bis 2018 in Blatt



4.1.7 Reinigung

Die Reinigung erfolgt durch ein externes Reinigungsunternehmen. Das Treppenhaus wird einmal pro Woche gereinigt, die Arbeitsräume nach Bedarf. Die Küche bzw. die sanitären Anlagen werden zweimal wöchentlich durch den externen Dienstleister gereinigt. Dabei werden ausschließlich ökologische Reinigungsmittel verwendet. In den Toiletten gibt es Einmal-Handtücher aus Recyclingpapier, in der Küche entsprechende Recyclingpapier-Küchenrollen. Die Flüssigseifen in den Toiletten sind ebenfalls ökologische Produkte. Außerdem werden Tischdecken und Geschirrtücher aus Stoff eingesetzt. Eine externe Wäscherei in Heidelberg ist damit beauftragt, diese zu waschen. Da die Erhebung der Mengen der verwendeten Hygieneartikel zu zeitaufwändig ist, wurde darauf verzichtet. Eine regelmäßige Desinfizierung bestimmter Dinge findet nicht statt.

4.1.8 Küche/Hauswirtschaft

Bei Sitzungen, Veranstaltungen und Konferenzen erfolgt die Versorgung der Teilnehmer/innen durch verschiedene regionale Catering-Unternehmen. Kaffee und Tee stammen aus fairem Handel. Zudem kommen Kekse zum Einsatz sowie Apfelsaft und Wein, der überwiegend

aus biologischem Anbau stammt. In der Küche stehen zwei Mikrowellen, eine Kochplatte sowie ein Kühlschrank zur Verfügung, damit sich die Mitarbeitenden verpflegen können.

4.1.9 Lärm

Lärm erzeugende Geräte gibt es nicht. Auch bei Veranstaltungen bleibt es ruhig. Die nächste Wohnhausbebauung ist etwa 15 Meter entfernt. Beschwerden der Anwohner liegen nicht vor, Probleme mit den Nachbarn gab es in den letzten Jahren nicht. Auch Klagen von Mitarbeiter/innen an den Arbeitsplätzen gibt es nicht.

4.2 Indirekte Umweltaspekte

4.2.1 Mobilität

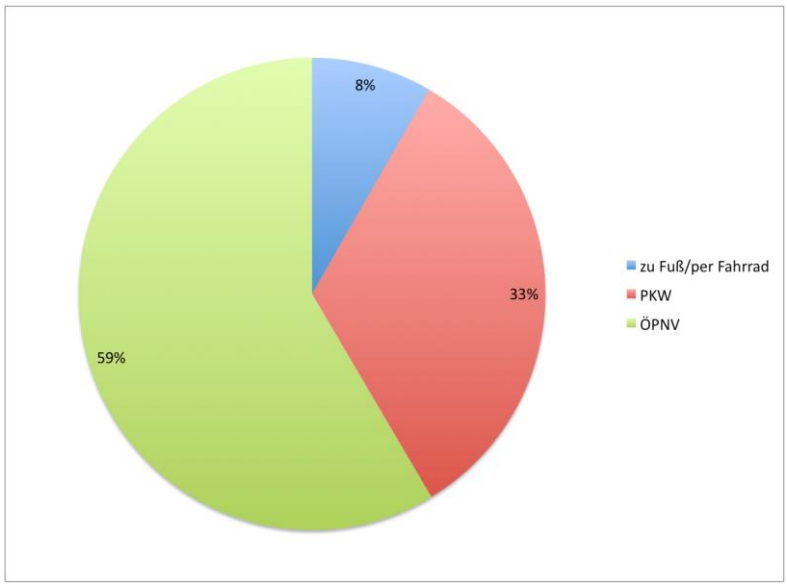
In einer Befragung im Herbst 2016 wurden die gewählten Verkehrsmittel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen Wohnort und Arbeitsplatz erhoben. Die Ergebnisse sind in Tabelle 1 zusammengefasst.

Tab. 1: Mobilität zwischen Wohnort und Arbeitsplatz 2016

An- und Abfahrt Arbeitsplatz[1]					
	km	**CO_2 in t**	**SO_2 in kg**	**NO_x in kg**	**PM_{10} in kg**
PKW	28.818	5,7	2,4	9,7	0,5
davon Diesel	*11.430*	*2,5*	*1,0*	*5,0*	*0,2*
davon Benzin	*17.388*	*3,2*	*1,4*	*4,7*	*0,3*
ÖPNV	50.985	1,7	2,4	0,9	0,1
zu Fuß/Fahrrad	7.290	-	-	-	-
Gesamt	**87.093**	**7,4**	**4,8**	**10,6**	**0,6**

[1] Emissionsfaktoren auf der Grundlage von GEMIS 4.7, vgl. Öko-Institut (2012): Endbericht zur Kurzstudie: Lebenswegbezogene Emissionsdaten für Strom- und Wärmebereitstellung, Mobilitätsprozesse sowie ausgewählten Produkten für die Beschaffung in Deutschland. Darmstadt.

Abb. 11: Anteile nach Verkehrsmitteln in Prozent Mobilität zwischen Wohnort und Arbeitsplatz 2016



Die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) befindet sich aufgrund ihrer Forschungsausrichtung und ihrer Aufgabengebiete in ständiger Interaktion mit der Evangelischen Kirche in Deutschland, den Landeskirchen und Bistümern, anderen Forschungseinrichtungen, politischen Institutionen und Unternehmen, was dazu führt, dass sich die Mitarbeiter der FEST regelmäßig auf Dienstreisen in Deutschland und teilweise dem europäischen Ausland sowie Übersee befinden. Da die FEST sich insbesondere mit dem Thema Umweltmanagement beschäftigt, wird der eigenen Umweltverträglichkeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt. So werden seit 2008 die Reiseziele und Verkehrsmittel der Dienstreisen festgehalten und alljährlich der dadurch anfallende CO_2-Ausstoß und der Ausstoß anderer klimaschädlicher Stoffe wie Schwefeldioxid berechnet. Das Festhalten einer solchen Statistik erlaubt eine Standortbestimmung und deckt Verbesserungspotenziale auf. Die beiden zentralen Verkehrsmittel sind die Bahn und zu geringeren Anteilen das Auto.

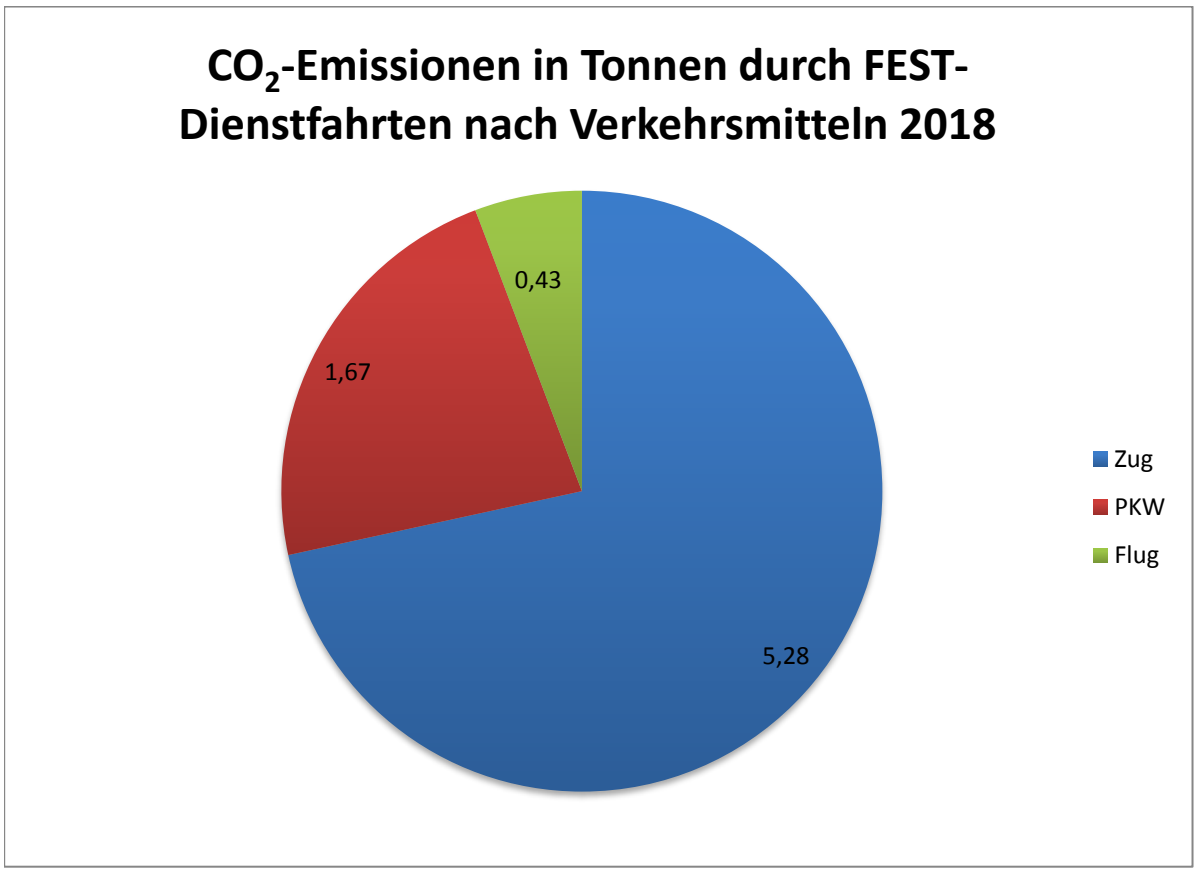
Tab. 2: Mobilität durch Dienstreisen 2017 und 2018

Alle Dienstreisen 2017 und 2018[2]						
	km	**km**	**in Prozent**	**in Prozent**	**CO_2 in t**	**CO_2 in t**
	2017	**2018**	**2017**	**2018**	**2017**	**2018**
Zug	187.039	132.121	88,6	93,1	7,48	5,28
PKW	18.420	8.153	8,7	5,7	3,79	1,67
Flug	5.582	1.675	2,6	1,2	1,01	0,43
Gesamt	**211.041**	**141.949**	**100**	**100**	**12,28**	**7,38**

[2] Emissionsfaktoren auf der Grundlage von ifeu 2017: Bundesdurchschnittliche Endenergieverbrauchs- und THG-Emissionsfaktoren für den ÖPNV, vgl. Leitfaden „Zur Ermittlung der CO_2-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen".

Nachdem im Jahr 2009 nur gut zwei Drittel der Reisewege mit der Bahn, 24 Prozent mit dem Auto und 5 Prozent mit dem Flugzeug zurückgelegt wurden, hat sich bis 2018 die Klimabilanz der Dienstreisen durch FEST-Mitarbeiter/innen deutlich verbessert. Der Bahnanteil an den Reisekilometern stieg auf rund 93 Prozent, während die Auto- und Flugkilometer 2018 nur noch einen Anteil von 6 Prozent bzw. 1 Prozent ausmachten. Die anfallenden CO_2-Emissionen der Dienstreisen werden jährlich über den kirchlichen Kompensationsfonds „Klima-Kollekte“ ausgeglichen.

Abb. 12: Anteile an allen FEST-Dienstreise-Kilometern 2018 nach Verkehrsmitteln in Prozent

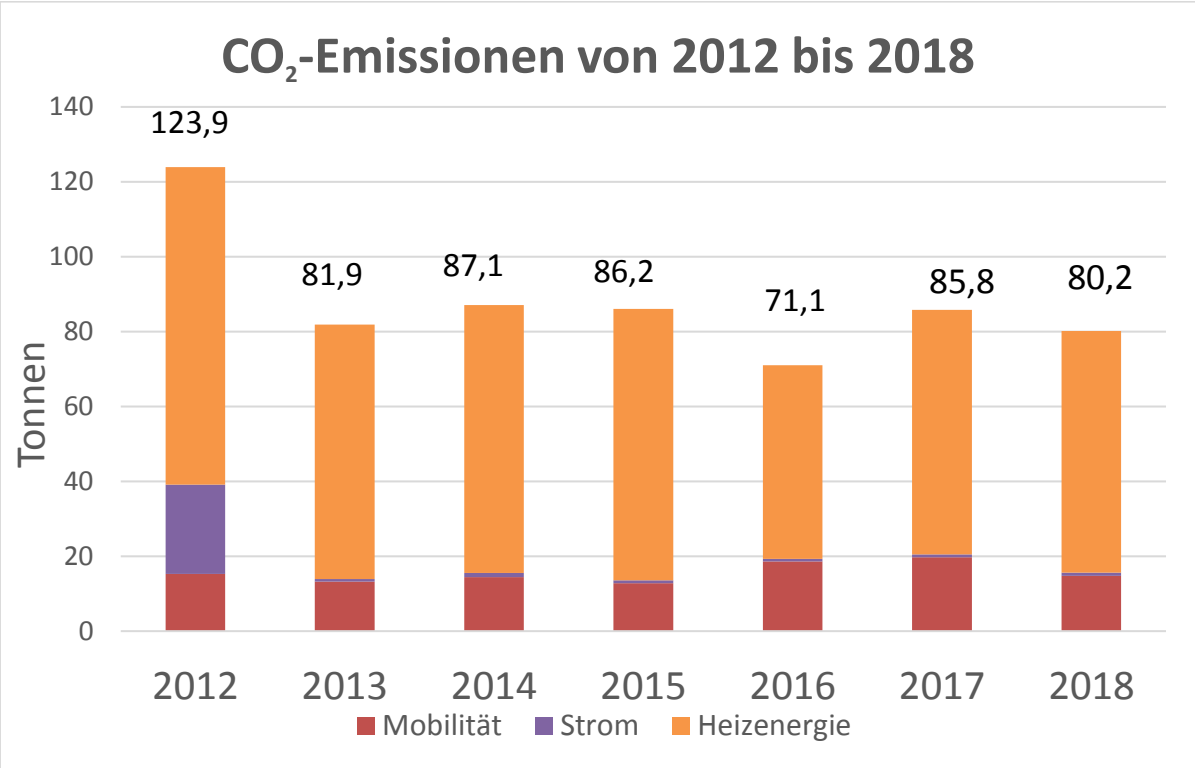


Als Ziel für die Zukunft wäre ein vollkommener Verzicht auf Flüge innerhalb Deutschlands wünschenswert, da diese besonders umweltschädlich und leicht durch Bahnfahrten zu ersetzen sind. Solche Flüge waren in den letzten Jahren aber auch nur in wenigen Fällen zu verzeichnen. Für Flüge ins Ausland gibt es aufgrund der mitunter sehr weiten Strecken nur bedingte Substitutionsmöglichkeiten durch die Bahn. Die Fortschritte bei der Verwendung der Bahn als zentrales Verkehrsmittel für FEST-Mitarbeiter auf Dienstreisen haben sich aber in den vergangenen Jahren bereits deutlich abgezeichnet, man befindet sich also auf einem guten Weg.

4.2.2 CO_2-Emissionen[3]

Die CO_2-Emissionen lagen 2013 bei rund 83 Tonnen. Der Großteil der CO_2-Emissionen entstanden dabei durch den Heizenergieverbrauch, gefolgt von der Mobilität der Mitarbeiter/innen und in geringen Teilen vom Stromverbrauch. In den Jahren 2014, 2015 und 2017 haben sich die CO_2-Emissionen bei rund 86 Tonnen eingependelt; 2016 konnten sie – aufgrund eines geringeren Heizenergieverbrauchs – sogar bis auf 71 Tonnen verringert werden. 2018 lagen die Kohlendioxidemissionen dann bei rund 80 Tonnen.

Abb. 13: CO_2-Emissionen 2012 bis 2018 (in Tonnen)



4.2.3 Öffentlichkeitsarbeit und Umweltberatung

Die FEST hat mittlerweile langjährige Erfahrungen in der Beratung zur Einführung eines Umweltmanagements, die von unterschiedlichsten Einrichtungen abgerufen wird. Spezifisch für den Ansatz der FEST ist die Beteiligung von Beschäftigtengruppen und die Integration von Umweltbildungsprozessen in die Praxis des Umweltmanagements der jeweiligen Einrichtungen. (Interne Kommunikation siehe Kapitel 3.3 „Information und Kommunikation“)

[3] Berücksichtigt werden in der Umwelterklärung CO_2-Äquivalente. Diese beziehen sich auf die klimawirksamen Treibhausgase, die maßgeblich am Klimawandel beteiligt sind. Nicht nur CO_2 verursacht den Klimawandel, sondern auch viele andere Gase wie etwa Methan. Dabei hat jedes einzelne Gas einen stärkeren oder schwächeren Effekt auf den Klimawandel. CO_2 ist das am häufigsten vorkommende und allgemein bekannteste. Um nun den Effekt und die notwendige Reduzierung von Treibhausgasen genau quantifizieren und vergleichen und um die Ergebnisse besser kommunizieren zu können, wird die Wirkung der anderen Treibhausgase in die Menge an CO_2 umgerechnet, die den gleichen Treibhauseffekt hervorriefen.

Seit Mitte der 1990er Jahre wurde eine Vielzahl an Organisationen und Veranstaltungen durch die FEST in allen Phasen des Umweltmanagements betreut, beraten und bei der Erstellung der Umwelterklärung, des Umweltmanagementhandbuchs und der gesetzlichen Anforderungen unterstützt. Dabei handelte es sich um Schulen, Hochschulen, Unternehmen, Klöster, kirchliche Verwaltungen, Hotels, öffentliche Verwaltungen, Kirchengemeinden, diakonische Einrichtungen und Großveranstaltungen.

Daneben berät die FEST einzelne Landeskirchen und auch Bistümer bei der Einführung von Klimaschutzkonzepten. Im Anschluss an Empfehlungen der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland hatten sich verschiedene Landeskirchen das Ziel gesetzt, bis 2015 auf Basis der Werte von 2005 eine Einsparung von 25 Prozent der CO_2-Emissionen sowie bis 2020 um 40 Prozent zu erreichen. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) stellt seit 2008 Fördermittel zur Erstellung von so genannten Klimaschutzkonzepten bereit. Vorgabe des BMU ist es, die klimabedingten Auswirkungen für die Bereiche Immobilien, Mobilität und Beschaffung zu erfassen, um hieraus eine CO_2-Bilanz zu errechnen. Neben den genannten Bereichen umfassen Klimaschutzkonzepte Überlegungen zur Bewusstseinsbildung, Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Klimaschutz sowie einen Katalog von Maßnahmen zur Verbesserung der CO_2-Bilanz. Mit dem Prozess zur Erstellung von integrierten Klimaschutzkonzepten werden die Landeskirchen und Diözesen die Energie- und Klimaschutzarbeit sowie die zukünftige Klimastrategie in den kommenden Jahren aktiv und nachhaltig gestalten und ihrer Schöpfungsverantwortung gerecht werden.

Der stellvertretende Leiter der FEST ist ehrenamtlich Beauftragter des Rates der EKD für Umweltfragen Er nimmt auch zu umweltpolitischen Fragestellungen regelmäßig an politischen Gesprächen und Austauschprozessen teil oder unterstützt mit inhaltlichen Hilfestellungen die Arbeit von Vertretern der evangelischen Kirchen in diesen Gremien. Unter anderem können aus der Arbeit der letzten Jahre genannt werden:

- Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der landeskirchlichen Umweltbeauftragten;
- Mitgliedschaft in der Kammer der EKD für nachhaltige Entwicklung;
- Beratung von kirchlichen Gremien zur Endlagerung hochradioaktiver Abfälle und zu Umweltauswirkungen von TTIP;
- Mitgliedschaft in der Plattform „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und den Fachforen Schule und Hochschule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Foto: Umweltberatung durch FEST-Mitarbeiter

Foto: FEST-Mitarbeiter bei der Woche der Umwelt 2016 in Berlin

5 Umweltkernindikatoren

Die Kernindikatoren geben die Umweltauswirkungen im Überblick wieder und dienen vor allem der Vergleichbarkeit mit anderen Einrichtungen.

Tab. 3: Umweltkernindikatoren

Umweltkernindikatoren	2014	2015	2016	2017	2018
Mitarbeiter/innen[1)]	16,8	18,7	21,7	18,8	20,7
Beheizte Fläche (in m^2)[10)]	1.365	1.365	1.285	1.285	1.285
Stromverbrauch in MWh	28,7	21,0	18,2	20,1	20,7
Stromverbrauch in kWh pro Mitarbeitenden	1.707,5	1.121,5	839,7	1.070,2	997,7
Stromverbrauch in kWh pro m^2	21,0	16,3[10)]	14,2	15,7	16,1
CO_2-Emissionen durch Stromverbrauch in Tonnen[2)]	1,1	0,8	0,7	0,8	0,8
Heizenergieverbrauch in MWh	286,3	290,1	207,0	261,3	258,3
Witterungsbereinigter Heizenergieverbrauch in MWh[3)]	372,1	342,3	238,0	300,5	333,2
Heizenergieverbrauch in kWh pro Mitarbeitenden	17.039	15.511	9.539	13.897	12.480
Heizenergieverbrauch in kWh pro m^2	209,7	212,5	161,1	203,3	201,0
CO_2-Emissionen durch Heizenergieverbrauch in Tonnen[4)]	71,6	72,5	51,7	65,3	64,6
CO_2-Emissionen durch Strom- und Heizenergieverbrauch in Tonnen	72,7	73,4	52,5	66,1	65,4
Anteil der Energie aus erneuerbaren Energiequellen am gesamten Energieverbrauch in Prozent	9,1	6,7	8,1	7,1	7,4
CO_2-Emissionen durch Anfahrtsweg der Mitarbeiter in Tonnen[5)]	10,0[6)]	7,4[7)]	7,4[7)]	7,4[7)]	7,4[7)]
CO_2-Emissionen durch Dienstfahrten in Tonnen[5)]	4,4	5,4	11,2	12,3[8)] (6,86)	7,4
CO_2-Emissionen durch Mobilität in Tonnen	14,4	12,8	18,6	19,7	14,8
Gesamt CO_2-Emissionen in Tonnen	87,1	86,2	71,1	85,8	80,2
Gesamt CO_2-Emissionen in Tonnen pro Mitarbeitenden	5,2	4,6	3,3	4,6	3,9

Umweltkernindikatoren	2014	2015	2016	2017	2018
Wasserverbrauch in m^3	326	373	499	593	543
Wasserverbrauch in Liter pro Mitarbeitenden	19.405	19.947	22.995	31.543	26.232
Wasserverbrauch in Liter pro Mitarbeitenden und Arbeitstag	88,2	90,7	104,5	143,4	119,2
Abfallaufkommen in m^3	35,9	42,1	48,4	48,4	48,4
Abfallaufkommen in m^3 pro Mitarbeitenden[9)]	2,1	2,3	2,2	2,6	2,3
Papierverbrauch (DIN-A4-Blatt)	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
Anzahl DIN-A4-Blätter pro Mitarbeitenden	5.952	5.348	4.608	5.319	4.831
Bebaute Fläche in m^2	800	800	800	800	800
Bebaute Fläche in m^2 pro Mitarbeitenden	47,6	42,8	36,9	42,6	38,6

1) Vollzeit-Äquivalente
2) Emissionsfaktor auf der Grundlage von ifeu 2017 / GEMIS 4.94: durchschnittlicher Emissionsfaktor (inkl. Äquivalente und Vorkette) für Ökostrom (ok-power, Grüner Strom-Label oder vergleichbare Produkte) 40g/kWh (0,04t/MWh)., vgl. Leitfaden „Zur Ermittlung der CO_2-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen“, vgl. www.ekd.de/agu/download/CO2_Bilanzierungsanleitung_2017.pdf.
3) DWD-Klimafaktoren für PLZ-Bereich 69118, 2013: 1,06; 2014: 1,3; 2015: 1,18; 2016: 1,15; 2017: 1,15; vgl. www.dwd.de/DE/leistungen/klimafaktoren/klimafaktoren.html
4) Emissionsfaktor auf der Grundlage von ifeu 2017 / GEMIS 4.94: Gas Heizung Brennwert DE (Endenergie) 250 g pro kWh (0,250t/MWh), vgl. Leitfaden „Zur Ermittlung der CO_2-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen“.
5) Emissionsfaktoren auf der Grundlage von GEMIS 4.7, vgl. Öko-Institut (2012): Endbericht zur Kurzstudie: Lebenswegbezogene Emissionsdaten für Strom- und Wärmebereitstellung, Mobilitätsprozesse sowie ausgewählten Produkten für die Beschaffung in Deutschland. Darmstadt.
6) Basis Mitarbeitendenbefragung 2012 (Emissionsfaktoren auf der Grundlage von GEMIS 4.7, vgl. Öko-Institut 2012)
7) Basis Mitarbeitendenbefragung 2016 (Emissionsfaktoren auf der Grundlage von GEMIS 4.7, vgl. Öko-Institut 2012)
8) Emissionsfaktoren auf der Grundlage von ifeu 2017: Bundesdurchschnittliche Endenergieverbrauchs- und THG-Emissionsfaktoren für den ÖPNV, vgl. Leitfaden „Zur Ermittlung der CO_2-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen“. Wert in Klammer auf Basis der Berechnung der Vorjahre (siehe Fußnote 5) zur besseren Vergleichbarkeit mit den Vorjahren.
9) Ab 2015 mit zusätzlicher Bioabfalltonne und ab 2016 weiterer Abfalltonne für Altpapier.
10) Ab 2016 Wärme und ab 2015 Strom ohne Hausmeisterwohnung.

6 Umweltprogramm von 2013 bis 2016

Abfall

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Erledigung
Verbessertes Trennverhalten beim Abfallaufkommen	Aufstellen von einheitlichen Abfallfraktionen für Restmüll und Papier/Pappe in den Mitarbeiterbüros, sowie für Restmüll, Papier/Pappe, (Leicht-)Verpackungen, Glas und Bioabfall in den zentralen Einrichtungen wie Küchen	02/2013	✓
	Information der Mitarbeiter/innen über das Abfallkonzept	03/2013	✓

Energieverbrauch

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Erledigung
Nutzung von Ökostrom zu 100 Prozent	Verwendung von „grünem“ Strom nach Stilllegung der Mittelspannungstrafostation	02/2013	✓
Verringerung des Stromverbrauchs pro Person um 5 Prozent, Basisjahr 2011	Elektrische Kochplatte für Küche anschaffen, um Nutzung des Großküchenherds zu reduzieren	01/2013	✓
	Kühl- und Tiefkühlschrank in der Küche durch sparsame Geräte ersetzen	04/2013	✓
	Bewegungsmelder in den Gängen anbringen	01/2014	Konnte technisch nicht umgesetzt werden
	Halogenlampen in den Sitzungsräumen durch LED, sonstige Glühbirnen durch Energiesparlampen ersetzen	03/2013	Testweise Umrüstung einzelner Lampen in einem Sitzungsraum ist erfolgt sowie im Anschluss die vollständige Umsetzung

	Gezielte Information der Mitarbeiter/innen über Maßnahmen zum Stromsparen	01/2014	✓
	Gezieltes Abschalten aller Elektro- und elektronischen Geräte am Ende jedes Arbeitstages, bspw. mit schaltbaren Steckerleisten	01/2013	✓
	Installation einer Photovoltaikanlage	01/2016	Die Möglichkeiten einer Installation wurden durch die Fa. Wircon geprüft. Das geeignete Dach ist nicht für die Traglast ausgelegt
Verringerung des Heizenergieverbrauchs um 5 Prozent pro m^2, Basisjahr 2011	Erstellung eins Sanierungskonzepts für Gebäude 5 und 5a mit Prioritätenliste	04/2014	Maßnahme konnte noch nicht umgesetzt werden
	Erneuerung der Fenster Westseite Gebäude 5 sowie Büros Gebäude 5a	03/2015	Maßnahme konnte für Gebäude 5 im Jahr 2018 umgesetzt werden
	Montage von Thermometern in jedem Büro zur besseren Temperaturkontrolle	01/2013	✓
	Neueinstellung und Optimierung des Heizsystems nach Ermittlung des tatsächlichen Energieverbrauchs	02/2013	✓

Wasser

Zielsetzung/ Einzelziel	**Maßnahme**	**Durchführung der Maßnahme bis** (Quartal/Jahr)	**Erledigung**
Verringerung des Wasserverbrauchs um 2 Prozent pro Person, Basisjahr 2011	Gezielte Information der Mitarbeiter/innen über Maßnahmen zum Wassersparen	02/2013	Maßnahme konnte nicht umgesetzt werden
	Spülkästen in den (Damen-)Toiletten auf 2-Tastensystem umrüsten	04/2015	Maßnahme konnte nicht umgesetzt werden

Verkehr

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Erledigung
Kompensation der Dienstreisen mit Bahn, Pkw und Flug	Ausgleich der durch die Dienstreisen verursachten CO_2-Emissionen durch Einzahlung in den Klimafonds „Klima-Kollekte“ der EKD	01/2013	✓

Verpflegung

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Erledigung
Anteil von ökologischen Nahrungsmitteln bei 100 Prozent (ohne externes Catering)	Konsequente Umstellung des Einkaufs	04/2013	✓

Materialverbrauch

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Erledigung
Einsparung von Papier um 5 Prozent, Basisjahr 2011	Verstärkte Nutzung zur Digitalisierung von Druckschriften, doppelseitigen Ausdruck	04/2013	Maßnahme konnte noch nicht umgesetzt werden
Anteil Recyclingpapier 98 Prozent	Verwendung von Recyclingpapier für alle Schreiben	04/2013	✓

Umweltkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Erledigung
Gezielte Information von Besuchern und Mitarbeitern	Verbreitung von Informationen über die Fortschritte des Umweltmanagements im Internet	01/2013	✓

Reinigung

Zielsetzung/ Einzelziel	**Maßnahme**	**Durchführung der Maßnahme bis** (Quartal/Jahr)	**Erledigung**
Erhöhung des Anteils ökologischer Reinigungsmittel auf mindestens 50%, Basisjahr 2011	Richtlinien für allgemeine Beschaffung erarbeiten	01/2013	✓
	Weniger Reinigungsmittel verwenden, Dosierungseinrichtungen überprüfen	02/2013	✓
	Anzahl der Reinigungsmittel reduzieren	02/2013	✓
	Umstellung verwendeter Produkte; Gespräche mit dem Reinigungsunternehmen	02/2013	✓

7 Umweltprogramm von 2017 bis 2020

CO_2-Emissionen reduzieren

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Erledigung Verantwortlich
Kompensation der CO_2-Emissionen für Heizenergie	Ausgleich der durch die Dienstreisen und den Gebäudebetrieb verursachten CO_2-Emissionen durch Einzahlung in die Klima-Kollekte	01/2019	✓ Konnte für Dienstreisen umgesetzt werden

Energie und Emissionen begrenzen

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Erledigung Verantwortlich
Verringerung des Stromverbrauchs um 5 Prozent je Mitarbeitenden bis Ende 2019 (Basisjahr 2015)	Austausch des Warmwasserboilers in der Küche Gebäude 5 gegen ein energieeffizientes Gerät	01/2018	✓
	Ersatzlose Demontage der defekten Warmwasserboiler in den Toiletten	02/2018	offen Geschäftsausschuss
	Defekte Leuchtstoffröhren in der Bibliothek sukzessive durch Warmlicht-LED ersetzen	fortlaufend	✓
	Halogenlampen in den Sitzungsräumen vollständig durch Warmlicht-LED ersetzen	03/2018	✓
Verringerung des Heizenergieverbrauchs um 20 Prozent je m^2 bis Ende 2019 (Basisjahr 2015)	Nachjustieren der Fenster zur Erhöhung der Dichtigkeit	04/2017	✓
	Austausch der Heizungsanlage und Erhöhung des Anteils regenerativer Energien (Solarenergie)	03/2018	✓ Erfolgte im Quartal 4/2019; Umstieg auf BHKW; eine PV-Anlage konnte nicht realisiert werden
	Austausch von alten gusseisernen Heizkörpern	04/2018	Wurde vom Energieberater als

			nicht notwendig angesehen
	Austausch der alten Fenster im kleinen Sitzungsraum Gebäude 5	04/2019	✓
	Austausch der alten Fenster im Speisesaal Gebäude 5	04/2019	✓
	Austausch der alten Fenster in den Büros Gebäude 5a	04/2020	Geschäftsausschuss
	Gebäude 5 und 5a mit Vollwärmeschutz ausstatten	03/2020	Geschäftsausschuss
	Schulung von Mitarbeitenden zum Umgang mit digitalen Thermostatventilen	04/2017	✓

Materialverbrauch senken

Zielsetzung/ Einzelziel	**Maßnahme**	**Durchführung der Maßnahme bis** (Quartal/Jahr)	**Erledigung Verantwortlich**
Einsparung von Papier um 5 Prozent (Basisjahr 2015)	Schulung von Mitarbeitenden zur verstärkten Nutzung von doppelseitigem Ausdrucken	04/2017	✓
	Standardeinstellung der Bürocomputer auf doppelseitigen Schwarzweiß-Druck ändern	03/2017	✓

Mobilität

Zielsetzung/ Einzelziel	**Maßnahme**	**Durchführung der Maßnahme bis** (Quartal/Jahr)	**Erledigung Verantwortlich**
CO_2-Emissionen des Mitarbeitendenverkehrs um 5 Prozent reduzieren (Basisjahr 2015)	Elektrofahrräder für Mitarbeitende – Leasing mit Gehaltsumwandlung	02/2018	Juristische Bedenken
	Förderung der Bildung von Fahrgemeinschaften unterstützen	03/2017	✓

Naturschutz

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Erledigung Verantwortlich
Erhöhung der Biodiversität des Außengeländes	Anschaffung von weiteren Nisthilfen	02/2017	✓
	Gezielte Ansiedlung von heimischen Pflanzen	03/2017	✓Im Zuge des Projektes „Blühende Gärten“ des NABU wurde die Fläche hinter Gebäude 5a umgestaltet und heimische Pflanzen angesiedelt
	Erstellung eines Baumkatasters	02/2017	✓
	Gezielte Ausdünnung kaputter oder kranker Bäume, danach Ansiedlung von neuen heimischen Bäumen	04/2018	✓

Umweltkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit verstärken

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Erledigung Verantwortlich
Gezielte Information von Besuchern und Tagungsteilnehmenden zum Umweltmanagement	Besucher und Tagungsteilnehmende verstärkt auf Umweltaspekte aufmerksam machen; Erstellung eines Besucher-Flyers	04/2018	✓

Gültigkeitserklärung

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der Unterzeichnende Umweltgutachter Michael Sperling, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0097, akkreditiert und zugelassen für den Bereiche NACE-Code 94.9 „Kirchliche Vereinigungen“ bestätigt, begutachtet zu haben, ob der Standort bzw. die gesamte Organisation, wie in der aktualisierten Umwelterklärung 2018 der Organisation Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft, Schmeilweg 5, 69118 Heidelberg mit der Registriernummer DE 153-00089 angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- die Änderungen gemäß Verordnung (EG) 2017/1505 vom 28. August 2017 vollständig berücksichtigt wurden
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der konsolidierten Umwelterklärung der Organisation ein verlässliches glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Heidelberg, den 25.01.2019

Michael Sperling
Umweltgutachter
DE-V-0097